

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 21.

Er scheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

40. Jahrgang.  
Donnerstag, den 26. Januar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1888.

### Nachbestellungen

auf die Monate

#### Februar und März

werden zum Preise von 1 R. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

### Der russische Frieden.

Nachdem die neue Wehrvorlage in der mit der Vorberatung derselben betrauten Kommission des Reichstages das freundlichste Entgegenkommen gefunden, ist nun dem Bundesrath ein Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe zu militärischen Zwecken mit dem Bemerkten zugegangen, daß derselbe zunächst geheim zu halten sei. Die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ lästern aber den Schleier des Geheimnisses durch die nicht gerade sehr erfreuliche Erklärung, daß auch der zuletzt genannte Vertrag von 230 Millionen der Wirklichkeit noch nicht ganz entspreche. Die Phantasie hat also völlig freien Spielraum, sich die Summe, die neuerdings für die Verstärkung der deutschen Wehrkraft beansprucht wird, auf 300 Millionen Mark zu ergänzen. Wenn gleichzeitig zur Behebung der Gemüther mitgeteilt wird, daß mit Bewilligung dieser Summe die Forderungen für Heereszwecke auf Jahre hinaus abgeschlossen würden, gebraucht man damit ein Mittel, das zu oft benutzt worden ist, als daß es noch irgend eine Wirkung erzielen könnte. Nachgerade ist man allgemein davon überzeugt, daß bei dem jetzigen Zustand des bewaffneten Friedens die europäischen Militärmächte immer weiter versuchen werden, sich auf dem Gebiete der Kriegsbereitschaft und der rasiklosen Vermehrung ihrer Wehrkraft einander zu überbieten, bis die Steuerkraft und der Geldmarkt völlig erschöpft sind oder die neuen Reperirgewehre von selbst losgehen. Thatsächlich hat die bisherige Vermehrung der deutschen Wehrkraft, die am 1. April v. J. eintrat, nicht die erhoffte Wirkung gehabt, die Feinde des deutschen Reiches einzuschüchtern und zu friedlicherem Verhalten zu veranlassen. Jene Gegner haben erst recht fortgerüstet und werden sich durch jedes neue von deutschen Völkern dem bewaffneten Frieden gebrachte Niesenopfer nur ihrerseits zu abermaligen ungeheuren militärischen Anstrengungen ange-regt fühlen. Keine Militärmacht will sich überflügeln lassen und so ist eine Grenze hierbei sehr schwer zu finden.

Bei einem Kriegsrathe, der kürzlich in Warschau unter dem Vorsitze des Generalgouverneurs Gurto stattfand, sollen die russischen Generale mit den ihnen zu Gebote stehenden Wehrkräften einen Angriffskrieg gegen Deutschland für unausführbar erklärt und mehrere Anträge gestellt haben, welche mit neuen großen Geldforderungen verbunden waren. Da auch das militärische Fachblatt „Zwivalide“ erklärt hat, es könne davon gar nicht die Rede sein, mit den zur Zeit in Polen stehenden Heereskräften einen Stoß gegen Deutschland zu führen, erscheint die Mittheilung über das Ergebnis des in Warschau abgehaltenen russischen Kriegsrathes durchaus glaubhaft. An eine Verminderung der russischen Truppenmassen in Polen ist für jetzt nicht zu denken, wenn auch der Zar in seinem Schreiben an den Fürsten Dolgorukow jeden Gedanken an Krieg zurückwies und auch sonst seinen Wunsch, den Frieden zu erhalten, wiederholt nachdrücklich zum Ausdruck brachte. An den kriegerischen Ernst der militärischen Vorträge in Polen kann man deshalb nicht glauben, weil die dortige Truppen-anhäufung zwar für das Spiel zu viel, für den Ernstfall aber doch zu unbedeutend wäre. Die russischen Divisionen in der Nähe der deutschen und der österreichischen Grenze sind weit minder stehend, als die unklare und unsichere Politik Russlands, die kein rechtes Vertrauen selbst zu den freundlichsten Friedensversicherungen aufkommen läßt und Deutschland immer neue Lasten zur Vermeidung unliebsamer Ueberraschungen aufbürdet. Russland hat an die Spitze der für seine auswärtige Politik maßgebenden Grundsätze das Prinzip der freien Hand gestellt. Die Truppen-anhäufungen in Polen entsprechen diesem Grundsatz insofern, als sie der russischen Regierung die Möglichkeit gewähren, unbeirrt durch die Haltung seiner fest geeinigten Nachbarn, seinen Vortheil in Europa, in Asien, am Baltan und auf dem Wege nach Konstantinopel wahrzunehmen,

sobald die politischen Ereignisse eine Handhabe dazu geben. Damit haben Deutschland, Oesterreich und Italien um so sorgfältiger zu rechnen, da eine Friedensführung von Frankreich her einmal den Stein unerwartet in's Rollen bringen kann. Wie die Dinge jetzt stehen, müssen wir uns in den Zustand des bewaffneten Friedens hineingewöhnen, der nach menschlicher Voraussicht noch mehrere Jahre in Mitteleuropa andauern wird.

Die abwartende, lauernde Haltung Russlands zeigt sich besonders bei dem abfälligen Vermeiden jeder klaren Auslassung über eine Lösung der bulgarischen Frage, mit der sich nur die russischen Blätter, nicht aber die Staatsmänner beschäftigen. Die halbhoftische alte Wiener „Presse“ beantwortet die Behauptung des „Nord“, daß Oesterreich eine Lösung jener Frage erwäre, wie folgt: „Da schon seit drei Monaten nicht der mindeste diplomatische Verkehr über die bulgarische Frage zwischen Wien und Petersburg stattgefunden hat, kann auch nicht von böswilligen „Hindernissen“ die Rede sein, welche Oesterreich-Ungarn angeblich in dieser Frage aufgerichtet haben soll.“ Trotzdem fahren die russischen Blätter fort, zu versichern, daß Oesterreich-Ungarn nur dann einer russenfreundlichen Lösung der bulgarischen Frage zustimmen wolle, wenn Russland dafür in eine neue Verletzung des Berliner Vertrages durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina willigt. Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt dazu: „Was Russland will, weiß Niemand; dafür aber phantastet man dort von dem, was angeblich Andere wollen, flott darauf los, um dem eigenen Verhalten, das ganz Europa schwer beunruhigt, ein Mäntelchen umzuhängen.“ Die „Wöl. Ztg.“ zieht aus diesem Verhalten den Schluss, daß es den russischen Staatsmännern lediglich um eine diplomatische Täuschung und um militärischen Zeitgewinn zu thun sei, und daß es sich für Russland weniger um das irreführende Bulgarien, als darum handelt, durch Entzweiung der mitteleuropäischen Verbündeten eine angenehmere Gesandtschaft zu schaffen. An Helfershelfern fehlt es dabei Russland nicht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ entlarvt als einen solchen den Wiener Korrespondenten der „Times“, der dem Grafen Andrassy fälschlich die Absicht zuschrieb, den Minister Kalnoth zu stürzen und ein künftiges Bündniß Oesterreichs mit Russland und Frankreich für sehr möglich erklärte. Von russischer Seite hat man auch nicht ohne Grund dem in Petersburg so hochgeachteten Lord Curzon eine wichtige Mission zugeschrieben und außerdem das Gerücht in Umlauf gebracht, daß der Minister Flourens eine Allianz zwischen Russland, Frankreich und England anstrebe. Die russische Politik, die fortwährend im Trüben zu fischen versucht, will freilich keinen Krieg, sie verursacht aber den bewaffneten Frieden, den Europa auf die Dauer nicht zu ertragen vermag.

### Tageschau.

Freiberg, den 25. Januar.

Heute begeht das deutsche Kronprinzenpaar in San Remo ein schönes Familienfest, denn es sind heute dreißig Jahre verlossen seit dem Tage, an dem Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und die Prinzessin Viktoria von Großbritannien den Bund fürs Leben schlossen. In ganz Deutschland und weit über die Grenzen hinaus nimmt man an diesem Familienfest innigen Antheil. Daß in der deutschen Reichshauptstadt die Gedanken sich besonders bewegt nach dem Säulen wenden, das findet seine äußerliche Bestätigung in der Adresse mit mehreren hunderttausend Unterschriften, welche dem geliebten Kronprinzen an diesem Ehrentage überreicht werden wird. Bei der Ausstellung dieser Adresse in Berlin war der Besuch zeitweise so zahlreich, daß das Komitee Vorkehrungen treffen mußte, um jedem Einzelnen die Besichtigung zu ermöglichen. Prinz Georg und Graf Radolinsky besuchten ebenfalls die Ausstellung und sprachen wiederholt dem Komitee und dem ausführenden Künstler ihre vollste Anerkennung aus. Während der Ausstellung sind noch mehrere tausend Unterschriften vollzogen worden, welche noch nachträglich dem Prachtbande beigelegt wurden. Tiefgerührt und erfreut hat in Berlin eine wohlbezeugte Aeußerung des deutschen Kronprinzen, daß er in den zahllosen Beweisen von Liebe und Anhänglichkeit, die ihm von allen Seiten werden, nahezu eine Entschädigung für die ihm durch seine Leiden auferlegte Prüfung finde. Die eröffnete Aussicht, den Kaiserthron im Frühjahr wieder in Berlin begrüßen zu dürfen, hat selbstverständlich die höchste Befriedigung erregt. Der Kronprinz trug dem Fürstbischof Kopp auf, überall sein gutes Aussehen zu bezeugen. Heute wird der Hochzeitstag der Kronprinzlichen Herrschaften in San Remo von den Deutschen Mittags durch

ein Festmahl, Abends unter Feuerwerk gegenüber der Villa Cirio auf dem Meere gefeiert. Den Mittelpunkt des Feuerwerks bildet der bei San Remo stationirte italienische Aviso-Dampfer in elektrischer Beleuchtung, umgeben von 12 Booten. — In einem dem Kronprinzen zum Neujahrsfeste zugegangenen Glückwunsch-Telegramm des Großmeisters der italienischen Freimaurer lautete der Schlußsatz: „Empfangen Sie den Ausdruck der Gefühle der italienischen Freimaurerei, welche im Verein mit der Familie der Freimaurer der ganzen Welt, insbesondere mit den mächtigen deutschen Völkern, deren Protetktor Ew. Kaiserliche Hoheit ist, an der Erhaltung des Friedens unter allen Völkern mitwirkt, dem einzigen Mittel, um den Triumph des menschlichen Ideals zu erreichen.“ Der deutsche Kronprinz ließ dem Großmeister der italienischen Völkern durch deren Vertreter bei der Großen Landesloge in Berlin, Professor Schottmüller, nachstehende Antwort zugehen: „Seine K. und K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen hat geruht mich zu beauftragen, Ihnen seinen herzlichsten Dank für die ihm zum neuen Jahre im Namen des Großorientes von Italien und sämtlichen italienischen Völkern telegraphisch nach San Remo übermittelten Glückwünsche zugehen zu lassen, Glückwünsche, welche in klarer Weise auf den Triumph des menschlichen Ideals hinweisen. Ich beehre mich u. s. w.“ — Der deutsche Reichstag beriet gestern zunächst den Gesetzentwurf betreffend den Erlaß der Reklamenbeiträge der Reichszivil- und Militärbeamten. Die Abgg. v. Benda und Dr. Saumbach begrüßten die Vorlage als Konsequenz der im vorigen Jahre gefaßten Resolution und wünschten möglichst einstimmige Annahme des Gesetzes. — Technisch äußerten sich die Abgg. v. Bernuth und Graf Behr. — Die zweite Beratung des Gesetzes wird im Plenum stattfinden. — Der Etat des Rechnungshofes wurde ohne Debatte genehmigt. — Beim Etat der Eisenbahnverwaltung erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Lingens Geheimrath Kienel, daß die Eisenbahnbeamten entweder Sonntags Vormittag oder Nachmittag frei seien. Der Etat wurde darauf bewilligt. — Es folgte der Etat des Reichsheeres. Kap. 24 Tit. 5 und 7 (pensionirte Offiziere und Feldwebel) wurden auf Antrag des Abg. Dr. Saarmann der Budgetkommission überwiesen, bezugs Prüfung der mehrfach getroffenen Centralisirung der Bezirksmeldebureaus. Bei Kapitel 25 (Naturalverpflegung) wurde von bairischen Abgeordneten eine angemessenere Entschädigung der Quartiergeber befürwortet. — Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff legte dar, daß eine höhere Entschädigung, wie sie diese Anordnung bezwecke, nur auf gesetzlichem Wege zu ermöglichen sei. Die Sache sei auch im Bundesrathe bereits erwogen, stöße aber, abgesehen vom Finanzpunkte, auch auf sachliche Bedenken, da manche Landesheile die Naturalverpflegung der Truppen gar nicht übernehmen könnten. Das Kapitel wurde sodann bewilligt. — Bei dem Extraordinarium wurde der Neubau von Magazingebäuden in Berlin bemängelt. Abg. Richter beantragte bezugs des Baues von Militär-mühen die Zurückverweisung der Position an die Budgetkommission bezugs Streichung der für die Errichtung eigener Mühlen geforderten Summen. — Generalmajor Blume befürwortete die Position. Die Rücksicht auf ein besseres Brod für die Soldaten und auf eine genügende Menge Mehl für einen Kriegsfall nötige zum Bau eigener Mühlen. — Abg. Graf Behr-Behrenhoff sprach für die Position, die hierauf unter Ablehnung des Richter'schen Antrags genehmigt wurde. Bei Titel 10 wurden 110000 M. für den Umbau und die Erweiterung des Festsaales des Kriegsministeriums verlangt. — Abg. Windthorst beantragte die Streichung mit Rücksicht auf die sonstigen hohen Militärausgaben. — Der Minister Bronsart v. Schellendorff bat um Bewilligung, da der jetzige Saal zu klein und wegen seiner niedrigen Höhe gesundheitschädlich sei. Die Position wurde hierauf bewilligt, ebenso, entgegen dem Antrage des Abg. Windthorst, Titel 11, welcher 15000 M. als erste Rate für den Neubau von Kasernenbauten für ein nach Berlin zu verlegendes Gardeinfanterieregiment verlangt. Titel 18, Herstellung einer angemessenen Fagade für das Dienstgebäude des General-kommandos in Stettin mit 57900 M., sowie 207000 M. für einen Kasernenbau in Stolp, wurde dem Kommissionsantrag gemäß abgelehnt. Bei Titel 36 wurden 198000 M. für einen Exerzierplatz bei Schweidnitz gestrichen, im Uebrigen aber die Titel bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels. — Im preussischen Abgeordnetenhaus führte gestern der Abg. von Meyer-Arnswalde gegen das Gesetz über die Erleichterungen der Schullasten an, daß das Haus damit nicht die Hinausschiebung des Schuldotations-Gesetzes unterstützen dürfe. Darauf erklärte der Kultusminister v. Köpfer, er fühle sich durch den Gesetzentwurf in seiner verantwortlichen Stellung erleichtert und bestrachte denselben nicht als

eine Finanzsicherung des Schiedsrichters-Gesetzes, sondern als einen neuen, auf dasselbe gezogenen Beschluß. Deshalb sei es verstanden worden, durch den Entwurf irgendwie in das Unterrichtsministerium einzutreten. Der Minister gab zu, daß die Aufhebung des Schulgesetzes in verschiedenen Gegenden verabschiedet werden müßte, er hoffe auf das Vorhandensein guten Willens, um über die vorhandenen Schwierigkeiten hinwegzukommen. An der weiteren Debatte nahmen die Abg. Bruch, Fobrecht, v. Schorlemer und v. Roonhaupt Theil, die sich sämtlich Bedenken darüber äußerten, ob die Vorlage mit Artikel 25 der Verfassung vereinbar und letzterer nicht abzuändern sei. Der Finanzminister von Scholz hoffte, daß in der Kommission gleichwohl eine Verständigung erfolgen werde. Abg. Niefert wollte die Vorlage nicht ablehnen, weil der Beschluß durch Bewilligung großer Steuern endlich eine Entlastung folge. Abg. Traam bestritt, daß die Vorlage die Verstaatlichung der Schulen fördern solle; es handle sich nur um eine Entlastung der Schullasten. Das Haus verwarf schließlich die Vorlage an eine besondere Kommission. — Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, hat sich gestern Vormittag von Berlin zum Reichstanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen begeben, der seine Rückkehr nach Berlin wieder verschoben hat. Mit Bezug auf die beruhigenden, im Privatgespräch gehaltenen Äußerungen Bismarcks über die politische Lage verliert man bester Quelle, daß der Fürst dieselben mit der einschränkenden Bemerkung schloß, er habe 1870 auch geglaubt, daß der Friede erhalten bleiben werde. — Wie gestern schon unter Depeschen gemeldet wurde, meldet die „Lotzinger Zeitung“: „Der jüngste Zwischenfall an der Grenze beschränkt sich auf die Entwaffnung des französischen Jägers Barberot aus dem etwa 20 Kilometer westlich von Diebenhofen entlegenen französischen Grenzort Trienz durch den deutschen Grenzschutzführer Hagemann aus Sommeringen; die Entwaffnung erfolgte auf deutschem Gebiete. Am 21. d. Vormittags 11 Uhr befaß sich Hagemann auf seiner Tournee zwischen Sommeringen und der Grenzstation Fentisch und bemerkte, wie Barberot auf deutschem Gebiete jagte. Da Wildbierereien täglich auf hiesigem Gebiete vorkommen, beschloß Hagemann die Verhaftung Barberots vorzunehmen und setzte denselben, als er sich zurückzog, nach. Einige Schritte von der Grenze trennen beide auf deutschem Gebiete zusammen. Barberot knüpfte ein Gespräch mit dem Grenzschutzführer an. Dieser jedoch forderte Barberot auf, ihm nach Fentisch zu folgen. Da letzterer jedoch energischen Widerstand leistete, entspann sich ein Ringen zwischen beiden, das mit der Entwaffnung Barberots durch Hagemann endete. Kreisdirector Kiliinger und Polizeikommissar Keller begaben sich von Diebenhofen nach dem Thatort, um Erkundigungen einzuziehen.“

Den Schluß der von der österreichischen Regierung angeregten Verhandlungen über den Wiedereintritt der Deutschen in den Prager Landtag bildete ein vom 22. d. Mitgeteiltes entschiedenes Ablehnen des Dr. Schmeitzel an den Fürsten Plovlow, welches mit den Worten endet: „Wir hatten bei der so oft betonten Bereitwilligkeit, den Weg der Verständigung mit uns zu betreten, nicht erwartet, jedes grundsätzlichen Entgegenkommens der Landtagsmehrheit entgegen zu müssen und ihr Zugeständnisse auf eine formale Zulassung beschränkt zu sehen, welche uns nicht die mindeste sachliche Befriedigung gewährt. Erwägen wir alle, einer grundsätzlichen Annahme unserer Vorschläge entgegenstehenden Schwierigkeiten, so können wir den Grund derselben doch nur in staatsrechtlichen Auffassungen finden, welchen wir zu folgen

allerdings außer Stande sind. Jedem wir die Erklärung unserer Bereitwilligkeit wiederholen, unter den von uns im Zuge des bisherigen eintretenden Verkehrs entwickelten Verhandlungen auf Verhandlungen über die Bedingungen unserer Wiedereintritts in den Landtag einzugehen. Schließen wir mit dem aufrichtigen Ausdruck des Dankes für die befreundeten Äußerungen Sr. Durchlaucht des Herrn Oberst-Landmarshalls.“ — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern mit 215 gegen 113 Stimmen das Budget zur Grundlage der Spezialdebatte an.

Bei der Beratung des italienischen Adersbangeleges erklärte der Kriegsminister im Namen der Regierung er könne den Antrag des Reichstages betriffs der Begünstigung der Missionare nicht annehmen. Die Regierung glaube, daß es ihr überlassen bleiben müsse, später darüber zu entscheiden. Nach kurzer Debatte wurde der Entwurf in der Sitzung der Regierung angenommen. — Auf eine Interpellation über die Einführung von Dächern für die Deputierten erwiderte der Ministerpräsident, die Erweiterung der Wahlfähigkeit mache eine Entschärfung notwendig, doch müsse diese Einrichtung mit dem Selbstentwurf über die parlamentarische Zustimmbarkeit verknüpft werden. Die Debatte verhindere die Durchführung der Reform vor der nächsten Legislaturperiode.

Daß die ultraradikalen Organe in Frankreich den Zwischenfall Barberot für ihre chauvinistischen Zwecke ausbeuten, kann nicht übersehen. So versteht der „Intransigent“ seine erste Seite mit der Ueberschrift: „Neuer Hinterhalt an der Grenze.“ Zugleich veröffentlichte diese Blätter den wenig glaubhaften Bericht der „Agence Havas“, nach welcher Barberot sich lediglich deshalb an den in Rede stehenden Ort begeben habe, weil er gehört hatte, daß ein Mädel Wildschweine dabeilbst ihr Antlitz treibe. Will die „Agence Havas“ Mitleid mit dem 71jährigen Greise erwecken, so hätte sie besser gesagt, ihn nicht zugleich als einen mutigen Mann hinzustellen, der allein einem Mädel Wildschweine entgegenzutreten beabsichtigte. Handelt es sich jedoch um einen gewöhnlichen Wildbier, so kann derselbe durch sein hohes Alter nicht schuldig werden. — Die angeheiratete Anarchistin Louise Michel kam trotz ihrer Verwandlung und obwohl eine Angel noch nicht aus der Wunde gezogen werden konnte, in besser Laune in Paris an und erzählte, der in Folge der erlittenen Mißhandlungen schwer darniederliegende Lucas habe, bevor er auf sie geschossen, ein Kreuz auf ihrem Rücken gemacht. Sie glaube, der sonst ruhige Mann habe in der Trunkenheit gehandelt.

Berühmte Petersburger Blätter melden, der russische Finanzminister beabsichtige, die Eisenbahnen zur Entrichtung der bestehenden Handelssteuer, beziehungsweise zu einer dreiprozentigen Steuer von dem Reingewinn heranzuziehen. Ausgenommen sind die statutenmäßig von der Steuer befreiten Eisenbahnen; dagegen soll die Superwidende solcher Eisenbahngesellschaften, deren Einnahmen garantiert sind, ebenfalls befreit werden.

Die türkische Regierung hält an der ostrumelischen Grenze eine sehr wirksame Grenzpolizei aufrecht. Seit der Bereinigung des Putches von Burgas verhafteten abermals kleine Abteilungen, in Ostrumelien einbringend; mehrere derselben wurden aber von den Türken gefangen, andere beim Betreten Ostrumeliens entwaflnet. Insgesamt sind 50 Personen bei solchen Verhufen abgefaßt und verhaftet worden.

Aus der rumänischen Hauptstadt meldete die „Agence Havas“: „Nachdem ein Stallknecht der hiesigen russischen Ge-

landtschaft entlichlich eines Verbrechens hier mit vielen anderen Dinnern einige Stunden von der Behörde zurückgehalten worden, wird in Bularest der Versuch gemacht, dieser bedeutungslosen Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben und dieselbe zu einem diplomatischen Zwischenfall aufzubauschen. Alle auf Grund dieser Thatlage verbreiteten alarmistischen Nachrichten können aber als unbegründet bezeichnet werden.“

### Vom Landtage.

— Dresden, 24. Januar.

Die Zweite Kammer erledigte heute die Titel 14 bis 16 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats, deren unverkürzte Bewilligung durch die Finanzdeputation B (Berichterstatter Abg. Heger) beantragt wurde. — Titel 14: Erweiterung der Station Plauen i. B. unterer Bahnhof, 30 000 M., wurde ohne Debatte bewilligt. — Zu Titel 15: Erweiterung der Station Kirchberg, 39 000 M., lag eine Petition des Stadtraths zu Kirchberg vor, in welcher um eine umfassendere Vergrößerung des Bahnhofs gebeten wird. Vizepräsident Georgi erludte die Regierung, diese Vergrößerung nicht weiter hinaus zu schieben, als unbedingt notwendig sei. — Die Abg. Uhlmann (Stollberg) und Ulrich schlossen sich den Ausführungen des Vizepräsidenten an. — Staatsminister Freiherr v. Könnert erklärte, daß die dabei vom Abg. Uhlmann vorgetragene Beschwerde der Regierung nicht bekannt seien, sich aber ohne unverhältnismäßigen Kostenaufwand beseitigen lassen würden. Wenn die Bahnhofsanlagen in Kirchberg einfacher gehalten seien, so beruhe dies auf dem ausdrücklichen Wunsche der Kammer, der 1878 bei Verfassung der Vorlage über den Bau der Eisenbahn Willau-Saupersdorf ausgeprochen worden sei. Allerdings habe er sich schon damals gedacht, daß die Stimmung der Kammer eine andere werden würde, weil die Stimmung in der Kammer überhaupt leichter wechsele, als in der Regierung. Wenn der Personenverkehr vom Güterverkehr getrennt werde, würden die Bahnhofsanlagen in Kirchberg noch für einige Jahre ausreichen. Es sei ein Fehler, wenn die Städte dahin drängten, daß die Bahnhöfe monumental ausgestattet würden. — Nachdem der Berichterstatter Heger den Standpunkt der Deputation nochmals auseinandergesetzt hatte, wurde der Titel einstimmig bewilligt und die Petition des Stadtraths zu Kirchberg der Staatsregierung zur Kenntnismahme überwiesen. — Zu Titel 16: Umwandlung der Haltestelle für Personen- und Stückgüterverkehr Bärenstein in eine Güterhaltestelle, 41 400 M., bemerkte die Deputation, daß die von Hammerunterwiesenthal nach Bärenstein der böhmischen Grenze entlang führende Straße den jetzigen Verhältnissen entsprechend umgebaut werden solle, wozu die zunächst interessirten Gemeinden Beiträge in Aussicht gestellt haben, und daß die Umwandlung den benachbarten Ortschaften den Vortheil bringe, daß sie ihre nach Deutschland bestimmten Güter nicht in Weipert zu verladen brauchen. — Nachdem Abg. Crüwell die Regierung gebeten hatte, wenn thunlich einen Weg herzustellen, wodurch eine wesentliche Abkürzung für den Ort Rühberg erzielt wird, dankte Abg. Böhm die Regierung für die Fürsorge, die sie durch Einstellung des Titels den armen Gemeinden des oberen Erzgebirges bewiesen habe, bat aber, bei der Heranziehung der Gemeinden zum Umbau der Straße mit möglichster Milde zu verfahren, worauf der Titel einstimmig bewilligt wurde.

### Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ohne ein Wort zu äußern, ja ohne auch nur einen Blick zu den beiden Männern zurückzuwerfen, verließ sie das Gemach. Franz Springer sah seinen Rathgeber verabschiedet an, dieser aber zupfte mit einem recht zufriedenen Schmunzeln an seiner tadellos sitzenden Kravatte und legte sehr wohlgefällig seine feinen, weißen, schön gepflegten Hände übereinander.

„Ich denke, damit können wir vorläufig zufrieden sein,“ sagte er einfach, „ich wußte wohl, daß der letzte Hieb seine Wirkung nicht verfehlen würde!“

„Alle Wetter, Doktor! Sie sind wahrhaftig ein Teufelskerl,“ brach jetzt der Kaufmann los, „aber das mit dem Brief wäre mir beinahe über den Kopf gegangen! Wie konnten Sie mir so etwas verschweigen? — Ich sah ja dabei wie ein dummes Junge, und wenn das Mädel nicht wer weiß was im Kopfe hätte, würde sie mich schon an meinem verblüfften Gesicht angesehen haben, daß mir selber der amerikanische Brief die allergrößte Neugierde war.“

„Nun, und was wäre Schlimmes dabei gewesen, wenn sie es wirklich bemerkt hätte,“ meinte Doktor Haras gleichgültig, „das hätte vielleicht im Gegentheil die Wirkung erhöht. — Aber ernsthaft gesprochen, mein werther Springer, ich hatte alle Ursache, Sie von dem Vorhandensein dieses letzten Trumpses nicht all zu frühzeitig zu unterrichten. Sie sind nun einmal nicht zum Diplomaten geboren, und ich wette zehn gegen eins, daß Sie mir das ganze Spiel in der allerbesten Absicht von der Welt kurz vor dem entscheidenden Augenblick über den Haufen geworfen hätten!“

„Sehr schmeichelhaft!“ brummte der Andere, „aber was in aller Welt hat in diesem Briefe gestanden, und wie sind Sie gerade jetzt zu ihm gekommen?“

„Nun, auf die allereinfachste Weise! Ich erhielt ihn gestern von unserem wackeren Bergmann, der wie ich richtig vorausgesehen habe, mit seinem Gelde gerade bis auf den letzten Pfennig fertig geworden war, als er meine zweite Auforderung und die dazu gehörigen Instruktionen erhielt. Das war vor vierzehn Tagen und sein Brief ist also mit dem ersten Postdampfer abgegangen, dessen er habhaft werden konnte.“

„Ja, in solchen Dingen ist er zuverlässig,“ warf der Andere ein, und Sie hatten ihm natürlich vorgeschrieben, was der Brief enthalten sollte!“

„Was auf den Namen dieses famosen Herrn Pierson, den ich natürlich nicht kannte, gewiß! Was er auf Grund seiner

an Ort und Stelle eingeholten Informationen dazu gethan hat, ist ausgezeichnet.“

„Aber wo in aller Welt steckt denn der Grund für Ihr plötzliches Einschreiten?“

Ein freundliches Lächeln glitt über des Doktors mildes, ehrwürdiges Gesicht.

„Nun, einfach in der ganz belläufigen Mitteilung, daß sich der Ingenieur Herr Fred Archer vor Kurzem mit einer sehr schönen und sehr reichen jungen Wittve verlobt habe! Sollten wir etwa unsere Kenntnis von Helens Liebchaft mit diesem wackeren jungen Manne böslig ungenützt lassen? Ich freue mich über die Geschicklichkeit, mit welcher Bergmann diesen Satz scheinbar ganz nebenächlich und absichtslos mit einzuschleiben gewußt hat. Wenn auch jeder andere Hieb fehlging — daß dieser sein Ziel treffen würde, wußte ich ganz gewiß!“

„Ausgezeichnet! Ausgezeichnet! Daraus wäre ich in meinem ganzen Leben nicht gekommen! Aber sie kann doch aus der sonstigen Beschaffenheit des Briefes nicht etwa Verdacht schöpfen?“

„Würde ich ihr denselben sonst auch nur für eine einzige Stunde anvertraut haben? Halten Sie mich für einen so unerfahrenen Reuling? Das Schreiben ist echt vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Es kann jede Prüfung aushalten, und ich wollte, unsere Dokumente wären niemals von schlechter Beschaffenheit gewesen!“

„Pf! Pf!“ machte Franz Springer ängstlich, indem er sich schon umlag, als fürchtete er bereits einen Lauscher hinter der Thür. „Aber wenn ihr nun von anderer Seite eine wirkliche Mitteilung zugeht, wenn sie nun einen Weg auffindig macht, auf welchem sie trotz all unserer Wachsamkeit mit ihren Freunden da draußen in Verbindung treten kann. Wird sie dann nicht bald genug heraus haben, daß kein Wort von dem wahr ist, was in diesem Briefe steht?“

„Was thut das? Bis dahin wird noch mancher Tropfen Salzwasser im Weltmeer verrinnen. Und wenn hier Alles hübsch ordnungsmäßig weitergeht, wird es überhaupt niemals geschehen. Im Uebrigen sind wir doch nicht verantwortlich für die Wahrhaftigkeit der Nachrichten, die uns von einem wildfremden Menschen aus Amerika zugesandt werden.“

„Sie lachten Beide laut auf und Franz Springer schüttelte seinem Rechtsbeistand auf das Herzlichste die Hand.“

„Und was rathen Sie mir, jetzt in der Heirathsangelegenheit zu thun?“

„Nichts weiter als daß die beiden in der ganzen Stadt für verlobt gelten müssen! Caesar wird dafür Sorge tragen, daß es schnell herumkommt, und auch ich werde das Meinige dazu thun! Morgen wird die junge Braut schon etwas milder

über die Sache denken, und übermorgen, wenn sie sieht, daß doch nun einmal nichts daran zu ändern ist, wird sie ohne Zweifel „Ja“ und „Amen“ sagen!“

Während unten im ersten Stock die beiden Wiedermänner in dieser Weise über ihre Zukunft entschieden, lag Helene oben auf ihrem Zimmer mit brennenden, thränenleeren Augen immer und immer wieder die verhängnißvollen Zeilen, welche den Brief des Herrn James Pierson beschloffen, und welche mit unbarmherzigster Kürze lauteten:

„— Weiter wußte ich der lieben Miß Springer von ihren hiesigen Bekannten und Freunden nichts zu erzählen, es sei denn die große Neugierde, daß sich Mr. Fred Archer, der ja oft im Hause ihres Vaters verkehrte, vor wenigen Tagen mit der schönen jungen Wittve des reichen Mr. Ashton verlobt hat. Im nächsten Monat schon soll die Hochzeit sein. Doch das wird jetzt wenig Interesse für die kleine Helene haben.“

Jedesmal, wenn sie das von Neuem gelesen hatte, rief sie laut hinaus: „Es ist eine Lüge, eine schändliche Lüge! Aber wenn sie dann diese ruhigen und bestimmten Schriftzüge ansah, wenn sie die Poststempel auf dem Couvert betrachtete und sich vergegenwärtigte, eine wie große Zahl genau zutreffender Angaben dieser Brief enthielt, dann kamen ihr trotz aller Zuversicht und trotz aller Vertrauens in den Geliebten wieder so entsetzliche qualende Zweifel, daß ihr Alles, was sie bisher erlitten, geringfügig und winzig erscheinen wollte gegenüber den Dualen, welche sie in dieser Stunde erduldet.“

Endlich glaubte sie den peinlichen Zustand nicht länger ertragen zu können. Sie brauchte die Gesellschaft eines Menschen, mit dem sie vertrauensvoll über ihre Lage sprechen konnte, wenn sie in all dem Jammer bei klarem Verstande bleiben sollte. Darum hülfte sie sich in ihren Mantel, steckte den amerikanischen Brief zu sich und verließ das Zimmer. Ihr Oheim und der Rechtsanwält, die sich noch immer sehr eifrig mit einander unterhielten, hörten sie herinterkommen und Franz Springer hatte nicht über Luft, sie mit Gewalt am Ausgehen zu verhindern. Aber der Doktor meinte, das habe jetzt keine Gefahr und es sei im Gegentheil recht wünschenswert, daß Helene selbst aus dem Rande der Leute vernehme, wie man in der ganzen Stadt über die Entführungsgeschichte und über ihr Verhältniß zu ihrem Better Caesar denke.

„Gute Freunde oder Bekannte, die uns un bequem werden könnten,“ hatte er hinzugefügt, „besitzt sie ja hier in der Stadt nicht, und daß sie nach der großen Neugierde, die sie da soeben durch mich erfahren hat, einiges Bedürfniß nach Einsamkeit und nach frischer Luft empfindet, ist ihr keineswegs gar sehr zu verübeln. Lassen wir sie also getrost laufen, mein Freund,

**Verliches.**

Freiberg, den 25. Januar.

— Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Freiberg:

Sitzung vom 2. Januar 1888.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Bürgermeister Beutler einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Rathes im Jahre 1887.

1) Die Beschlüsse der Stadtverordneten aus den Sitzungen vom 22. und 30. Dezember werden vorgetragen. Der Antrag des Herrn Stadtverordneten Dr. Leuthold, Errichtung einer Speiseanstalt betr., wird an den Armenauschuß verwiesen. Zur Vorberatung über den Antrag, die ständige in der Bauverwaltung beschäftigten Arbeiter zu vermindern, wird ein besonderer Ausschuß ernannt, welcher spätestens in drei Wochen ein Gutachten erstatten soll.

2) Die Protokolle über Revision der Rathsvollzieher- und Sportelasse und der Stadtfeureinnahme werden zur Kenntniß genommen.

3) Nachdem Herr Stadtrath Horstig über die Prüfung der Rechnung des Bartholomäi-Hospitals auf das Jahr 1886 Bericht erstattet hat, wird die Erledigung einiger Erinnerungen angeordnet.

4) Zum Ankauf eines Streifens Feld behufs Verbreiterung und Geradlegung des Jäger Weges werden 108 Mark bewilligt.

5) Von Herstellung der parallel zum Eisenbahndamme geplanten Verbindungsstraße zwischen der Annaberger- und der Obernhauer Straße auf Kosten der Stadtgemeinde beschließt man, zunächst abzusehen, da ein dringendes Verkehrsbedürfnis nicht vorliegt.

6) Die Bedingungen, unter denen die Bebauung der Baustellen an der Straße erfolgen darf, welche der Handelsgärtner Scholino herzustellen beabsichtigt, werden auf Grund eines Bauauschussesgutachtens festgestellt.

7) Auf Antrag des Feuerwehrrkommandos wird genehmigt, daß das Grundgesetz der Feuerwehr einen Zusatz des Inhalts erhalte, daß im Falle der Auflösung der freiwilligen Feuerwehr deren Unterstützungskasse der Stadtgemeinde zufallen solle behufs weiterer Verwendung für Zwecke des Feuerlöschwesens.

8) Die Verordnungen der Königl. Kreishauptmannschaft, wonach die Bebauungspläne und Bauregulative für das Areal zwischen Friedeburg, Lohnd, Leipzigerstraße und Kasernenstraße und für die Himmelfahrtstraße genehmigt worden sind, werden vorgetragen.

Sitzung vom 5. Januar 1888.

1) Es werden die Mitglieder für die 23 ständigen Ausschüsse, sowie in den Ausschuß für den Marktkrummen gewählt.

2) Die Abschüsse der Stadthauptkasse, Steuereinnahme, Sportelasse und des Gas- und Wasserwerks für den 31. Dezember 1887 werden zur Kenntniß genommen.

3) Spezialprojekt und Kostenanschlag für die Fußweganlage beim Hotel de Saxe werden nach dem Antrage des Bauauschusses genehmigt.

4) Der Betriebwärter soll angewiesen werden, künftig bei Bränden in den einzelnen Gebäuden nur ein Mal zu stürmen, da man in solchen Fällen nicht mehr die ganze Feuerwehr, sondern nur eine Abtheilung ausrücken lassen will.

5) Für Beschaffung von Schlittenschuhen für die Landspitze werden auf Antrag des Feuerlöschauschusses 54 Mk. bewilligt.

6) Ein Antrag desselben Ausschusses, im Stadttheater eine in Fachzeitschriften als bei Bühnenbränden besonders praktisch empfohlene Vorrichtung zur Verhinderung des Vordringens anzubringen, wird zunächst zur Begutachtung an den Bauauschuß verwiesen.

7) Behufs Ermöglichung einer Kontrolle über die Auszahlung der Pflichten und Almosen sollen den Empfangsberechtigten Bücher eingehändigt werden, gegen deren Vorlegung die Auszahlung erfolgt und in welche der dieselbe bewirkende Beamte den gezahlten Betrag sofort einzuschreiben hat. Für städtische Lohnarbeiter sollen Lohnbücher eingeführt werden, in welchen der jedesmal fällige Lohn besonders berechnet wird; diese Bücher sind den Arbeitern bei Zahlung des Lohnes zur Einsichtnahme zu übergeben.

8) Außerdem gelangten Sparlassen- und Baufragen zur Erledigung.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft zu Freiberg bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der zeitliche Bürgermeister in Altenberg, Herr Karl Adolf Schönher am 21. d. M. als Bürgermeister der Stadt Brand eiblich verpflichtet worden und eingewiesen ist.

— Nach den Mittheilungen des Verwaltungsbezirks der Stadt Freiberg über das städtische Waisenhaus ist dasselbe in dem früheren, um den Preis von 25 000 Mk. vom Fiskus erworbenen Arresthause des Königl. Kreisgerichts untergebracht und am Gymnasium mit dem Armenhaus zusammen auf Parzellen Nr. 358, 358a des Flurbuchs für Freiberg gelegen. Es ist im Mai 1883 seiner Bestimmung übergeben worden und haben sich die Einrichtungskosten auf 19 856 Mk. 78 Pf. belaufen. Das Gebäude, welches von einem größeren Spielplatz umgeben und mit 33 270 Mk. zur Immobilienbrandversicherung eingeschätzt ist, enthält außer der Wohnung der Hauseltern, der Schlafräume des Wärter- und Dienstpersonals und den erforderlichen Wirtschaftsräumen 3 Wohnzimmer und 3 Schlafräume für die Kinder mit einem Gesamttrauminhalt von 910 Kubikmeter, wovon 600 Kubikmeter auf die Schlafräume entfallen. Die mit dem Waisenhaus aus Anlaß der Döhrnerstiftung seither verbunden gewesene Kleinkinderbewahranstalt ist seit Anfang Juli 1886 aufgelöst und mit den beiden hiesigen Volksschulkindergärten dergestalt vereinigt worden, daß laut besonderen Vertrags vom 31. Mai 1886 die Zinsen dieser Stiftung im Betrage von 174 Mark 47 Pf. jährlich dem Verein für Kleinkinderbewahranstalten zufließen, wogegen bei Vergebung von Freistellen die auf Kosten der Armenkasse untergebrachten Kinder thunlichst Berücksichtigung finden sollen. An Stelle des Hausvaters Kaul ist seit 1. Mai 1886 der vormalige Pfarrer Hermann Klotz getreten. Hausinspektor war in den Berichtsjahren Herr Stadtverordneter, jetziger Stadtrath Breitfeld.

Die Verpflegung des Verwaltungspersonals und der Kinder erfolgt bereits seit 1. November 1884 in Regie. Die finanziellen Erfolge dieses ersten Versuches der Regieverpflegung sind Veranlassung geworden, dieselbe auch in den übrigen geschlossenen Anstalten einzuführen. Seit 1. Mai 1886 ist die Regieverpflegung im Waisenhaus mit der seit Anfang 1886 im Armenhaus eingeführten gleichen Verpflegung vereinigt worden. Die Frequenz des Waisenhauses betrug Ende 1885 47 Knaben und 25 Mädchen, Ende 1886 40 Knaben und 24 Mädchen. Der jährliche Gesamtaufwand beläuft sich 1885 auf 18056 Mk. 85 Pf. und 1886 auf 15122 Mk. 3 Pf.; rechnet man hiervon ab die jährlichen Einnahmen an 1885 3233 Mk. 86 Pf. und 1886 an 4156 Mk. 69 Pf. für

Verdienst der Kinder, restituirte Verpflegelder, restituirter Bekleidungsanwand, Zuschüsse aus Stiftungen und Kassen u. s. w., so ergibt sich ein Zuschuß aus der Armenkasse von 14822 Mk. 99 Pf. im Jahre 1885 und von 10965 Mk. 34 Pf. im Jahre 1886. — An den Verein für Kleinkinderbewahranstalten wurden, außer den Zinsen des Döhrner'schen Gefäßes, 230 Mk. Mietzinsbeitrag aus öffentlichen Mitteln und eine jährliche Subvention von 500 Mk. aus der Kasse des Hospitals St. Johannis gewährt. Die aus der Armenkasse an die Kleinkinderbewahranstalten gezahlten Erziehungsbeiträge beliefen sich im Jahre 1885 auf 188 Mk. 76 Pf. für 159 Kinder, gegen 235 Mk. 80 Pf. für 193 Kinder im Jahre 1886. — Der Frauenverein erhielt zur Unterhaltung der Näh- und der Strohschneideschule eine jährliche Unterstützung von 300 Mk.

— Unter den neuerdings von Sr. Majestät dem König genehmigten Personalveränderungen in der Armee befindet sich die Beförderung des Portepesführers von der Poste des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 zum Sekondeleutnant und des Portepesführers Wiedenbrüg des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 zum außerordentlichen Sekondeleutnant der Artillerie.

— In der gestern Abend im kleinen Debus'schen Saale abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins gelangte zunächst ein Dankschreiben des zeitlichen Kassiers, langjährigen, treuerdienenden Mitgliedes, des Herrn Bankdirektor Kretschmer für die demselben zu Theil gewordene Auszeichnung der Ernennung als Ehrenmitglied zum Vortrag. Der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Richter rühmte bei dieser Gelegenheit nochmals die mannichfachen Verdienste Herrn Kretschmers mit dem Hinzufügen, daß derselbe wohl auch ferner nicht ermangeln werde, dem Vereine seine schätzbare Kraft zu erhalten. — Der Vorsitzende fuhr dann in dem am 10. d. M. begonnenen Referate über Metalle fort und behandelte das Kupfer, Zink, Zinn, Blei. Stücke dieser Metalle, ferner Roherze waren hierzu von der Firma Jung & Lindig hier ausgelegt. Neben besprach hierbei die Gewinnung der Roherze, die Gewinnung der Metalle, die Verarbeitung solcher in den verschiedenen Werkstätten und bewies, welche Wichtigkeit diese vier Metalle für den Gewerbetreibenden haben. Besondere Erwähnung fanden auch die Vertheile dieser Metalle. So hat z. B. das Zinn den ca. 12fachen Preis des Bleies. Längere Zeit hielt sich Redner bei dem Kapitel „spezifisches Gewicht“ (Eigenschaften) auf. Belehrend und äußerst interessant war die Beweise dafür, wie der Gewerbetreibende bei Einkauf dieser Metalle von der Eigenschwere sich selbst überzeugen kann. So ist letztere beim Blei 11 3/4. Beispielsweise kann der Käufer einer Bleiplatte von 5 cm Stärke, 80 cm Länge und 12 cm Breite aus dem Gewicht der ganzen Platte erfahren, ob er reines Blei erhalten hat. Die Platte muß bei Weglassung des Bruchtheils 3/4 wiegen  $5 \times 80 \times 12 = 4,800 \text{ kg} \times 11 \frac{3}{4}$  Wiegt die

Platte weniger, so ist solche nicht von Blei. Umgekehrt müßte bei einer Kenntniß davon, daß 11 das Eigengewicht des Bleies ist, ein Bleiblock von 10,500 kg bei einer Höhe von 12 cm, einer Breite von 10 cm eine Dicke von 8 cm haben, denn  $12 \times 10 \times 11$  oder 1,320 kg ist in 10,500 kg 8 mal enthalten. — Nach einer kürzeren Pause trug derselbe Redner an der Hand einer ganz vorzüglichen Wandkarte über die Länder von Südamerika, deren Vorkünfte in Klima-

unserer Sache sind wir jetzt auch ohne besondere Gewaltmaßregeln sicher genug.

So schnell sie ihre Füße nur immer tragen wollten, eilte die junge Waife der armlitigen Straße zu, in welcher der Schreiber Neupert wohnte. Sie hatte ihren Schleier über das Gesicht gezogen; aber das verhinderte nicht, daß sie von einigen Vorübergehenden erkannt wurde und daß häßliche Bemerkungen an ihr Ohr schlugen, welche ihr das Herz zusammenschürzten und ihr das Blut heiß in die Wangen trieben. Athemlos erreichte sie endlich das hohe, düstere Haus, welches sie vor wenigen Tagen so zaghaft betreten und so schmerzhaft verlassen hatte. Ein Schauer überlief ihre Gestalt, als sie vor dem Gebäude jenen unheimlichen, schmucklosen, schwarzgetünchten Wagen halten sah, in welchem man die Leichen der Armen, denen Niemand ein anständiges Begräbniß zu Theil werden lassen konnte, zum Friedhof hinauszuführen pflegte. Einige schmutzige, gemein aussehende Weiber, welche die willkommenen Gelegenheit benutzten hatten, um ihre Arbeit zu verlassen, standen im Hauseingange und warteten auf das Herunterbringen des todtten Körpers. Von einer unglücklich angstvollen Ahnung bedrückt, stieg Helene die vier Treppen zur Wohnung des Schreibers empor; aber als sie das letzte Stockwerk erreicht hatte, schloß sie die Thür und Neupert's junge Wirthin trat auf den Flur hinaus. Als sie das junge Mädchen erkannt hatte, begrüßte sie dasselbe mit freudlichem Ernst und sagte:

„Es ist schön von Ihnen, Fräulein, daß Sie wenigstens heute noch einmal gekommen sind. Er hat in den letzten Stunden vor seinem Ende immer wieder nach Ihnen gefragt. Er rechnete so fest darauf, daß Sie kommen würden, da Sie es ihm doch versprochen hatten.“

Helene mußte sich mit beiden Händen auf das Treppengeländer stützen.

„Barmherziger Gott, Frau,“ sagte sie, „er ist doch nicht todt?“

„Ach, Sie wissen das noch gar nicht? — Nun, da hätte ich Ihnen wohl aber etwas schonender beibringen können. Aber jetzt ist es nun einmal gesagt. Sa, vor zwei Tagen ist er sanft entschlafen und eben jetzt soll er beerdigt werden. Bei den armen Leuten haben sie's immer recht eilig, sie unter der Erde zu verscharren. Na, und es ist auch am besten so; denn es ist Niemand gekommen, der ihn noch einmal sehen oder seinen Sarg mit Blumen schmücken wollte.“

Schluchzend drückte die junge Amerikanerin ihr Taschentuch an die Augen. So war ihr denn auch der letzte Freund entziffen, und völlig machtlos war sie der grausamen Willkür ihrer Feinde und Peiniger preisgegeben. Wie sollte sie es

jetzt noch wagen, die furchtbare Anklage gegen ihren Oheim und ihren Vormund zu erheben, jetzt wo ihr auch der Schatten eines Beweises fehlte und wo der einzige Mensch, der sie mit seinem Zeugniß hätte unterstützen können, seine Augen für immer geschlossen hatte. Ihrer Erzählung würde ja sicherlich Niemand den geringsten Glauben schenken, und selbst, wenn man sie nicht für eine Lügnerin halten wollte, würde man sie zweifellos verlassen, da sie es wagen wollte, die beiden angesehensten und ehrenhaftesten Männer der Stadt mit den thörichten Fieberphantasien eines Sterbenden zu verdrängen. Die Wirthin, welche im Grunde des Herzens nicht wenig erstaunt war, daß die kein gekleidete junge Dame über die Nachricht von dem Tode des armen, von Gott und der Welt verlassenen Schreibers in eine so tiefe Verzückung gerathen war, fragte die Weinen, ob sie den Verstorbenen noch einmal sehen wolle, ehe der Sarg geschlossen würde, und als Helene durch ein Zeichen bejahte, führte sie sie in das Gemach, in welchem sie damals der Erzählung des Alten gelauscht hatte. Man hatte die roh zusammengezimmerete flache Kiste, die dem Armen gut genug für die letzte Ruhestätte sein mußte, auf zwei Stühle mitten im Zimmer aufgestellt, während der niedrige, schwarz getünchte Deckel daneben auf dem Fußboden lehnte. In seinem besten Sonntagsanzuge, der freilich schon mehr als ein Jahrzehnt überdauert haben mochte und der endlichen letzten Ruhe ebenso dringend bedürftig schien, als sein Besitzer, lag das kleine verwachsene Männchen still und friedlich in seinem harten, engen Bette.

Es waren arme Leute gewesen, bei denen der alte Schreiber gewohnt hatte, und sie waren nicht im Stande gewesen, sein letztes Schlummerhaus mit Palmenzweigen und prächtigen Kränzen zu schmücken. Aber sie hatten die spärlichen Winterblüthen von den Blumenstöcken am Fenster abgeschnitten und sie auf seine Brust gestreut, sie hatten ihm auch ein Kissen unter das Haupt gehoben, damit es nicht auf den Fohelsteinen zu ruhen brauche, mit denen man den Armenarg gefüllt hatte. Die beiden Leichenräger, welche sich eben mit gleichgültigen Gesichtern hatten daran machen wollen, den Deckel aufzusetzen, wichen mit einer achtungsvollen Bewegung zurück, als sie die junge Dame eintreten sahen. Ohne auf ihre Umgebung zu achten, sank Helene neben dem Todten in die Knie und weinte so bitterlich, als wäre ihm wieder ein theurer Angehöriger entziffen worden, und erst als die Träger durch wiederholtes Häuspern und Scharren ihre Ungebuld zu erkennen gaben, raffte sie sich wieder empor. Eilfertig bedeckten nun die Männer ihre traurige Arbeit und luden das leichte Bretterhäuschen, nachdem sie es mit einigen wichtigen Hammerschlägen geschlossen, auf ihre Schultern. Das Kanarien-

vögelchen vor dem Fenster schaute mit seinen neugierig klugen Augen dem seltsamen Beginnen zu, und als sich die Männer mit ihrer Bürde durch die enge Thür drängten, schlug es seinen hellsten und kunstvollsten Triller an, gleichsam, als wollte es ein Jubellied anstimmen über die endliche Befreiung dieser armen gequälten und geknechten Menschenseele. Helene ging hinter dem Sarge die Treppe hinunter. Sie folgte ihm in einem Mietzwagen, der gerade des Weges gekommen war, bis zum Kirchhofe, stand als die einzige Leidtragende an der offenen Gruft und blieb, als dieselbe mit brutaler Eilfertigkeit zugeschauelt worden war, noch lange in stummem Gebet an dem schmucklosen Sandhügel zurück.

Hatte man doch unter ihm ihre letzte Hoffnung auf Erlösung begraben!

(Fortsetzung folgt.)

**Aus dem Waisenhaus!**

Zwei Lieder von Hermann Klotz.

Armes Kind, so früh verlassen,  
Klein und elend, bleich und blaß,  
Kann Dein kleines Herz nicht lassen,  
Daß die Augen trüb' und naß.  
„Vater“, „Mutter“, niemals kehren  
Sie auf Deinen Ruf zurück,  
Nur für immer nun entbehren  
Dieser Erde höchstes Glück! —

Aber komm, Du arme Kleine,  
Komm getroßt in dieses Haus,  
Weine, armes Kindlein, weine  
Dich nur immer bei uns aus.  
Siehst Du, weil sie früh geschieden,  
Vater, Mutter, lieb und fein,  
Sollst Du hier in stillem Frieden  
Und in Gott geborgen sein.

Gehe nur zum stillen Grabe,  
Darin Deine Liebe ruht,  
Armer, kleiner Waisenknabe  
Und halt Dich recht brav und gut;  
Denke, wie vom Himmel oben,  
Deine Eltern auf Dich schauen  
Und den Herrn mit Freuden loben,  
Weißt Du stets voll Gottvertraun!  
Und dann komm und strebe weiter,  
Du das Deine treu und eifrig  
Und das Leben wird Dir heiter  
Wieder werden hell und licht!  
Und naht dann die letzte Stunde,  
Keinem, Keinem bleibst sie aus,  
Schaust Du sie in sel'gem Bunde  
Einst im ew'gen Vaterhaus.

tischer Beziehung und deren Naturprodukte vor. Demselben wurde für seine anspornenden Bemühungen, die rein gewerblichen Abende zu unterhaltenden und genussreichen zu gestalten, wohlverdienter Beifall zu Theil und können wir an dieser Stelle nur noch rathen, die guten Absichten des im Interesse des Vereins rastlos thätigen Vorstandes durch recht zahlreichen Besuch der Vortrags- sowohl wie der rein gewerblichen Abende zu belohnen.

Wie sehr das Interesse des hiesigen Publikums an unserem Stadtmusikchor seit der Reorganisation dieses Instituts zugenommen hat, zeigte wiederum der überaus zahlreiche Besuch des gestrigen Abonnements-Konzerts, bei dem der Saal des Bairischen Garten fast überfüllt war. Das Konzert wurde mit der Aethalia-Ouverture eröffnet; sodann spielte Herr Direktor Schneider mit der ihm eigenen Virtuosität die wundervolle Violinen-Romance von Beethoven und erwarb für diese schöne solistische Leistung wohlverdienten Beifall. Die verhältnißmäßig kurze und leicht verständliche Mozart'sche Sinfonie Nr. 35 D-dur wurde von dem Chor sehr anerkanntswürdig zum Vortrag gebracht; besonders gelang das stimmungsvolle Andante. Den zweiten Theil des Konzertes, der sich in den Wolken — des Tabakstrauchs — abspielte, leitete die Egmont-Ouverture ein, an welche sich der „Furiantang“ und der „Reigen seliger Geister“ von Gluck anreiheten, die rauschenden Beifall fanden. Der Nachruf an C. M. von Weber, Fantasie von Bach, machte nur den Eindruck eines geschickt zusammengestellten Potpourris. Eine gebiegener Gabe war das Riebel'sche Streichquintett „Nachtgelang“, welches allgemein ansprach. Mit der wirkungsvollen Ballettmusik aus „Rienzi“ von Wagner schloß das Konzert in sehr gezierter Weise ab.

In der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Freiberg, welche am Sonnabend den 28. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr hier im Hotel de Sage stattfand, werden die Herren Lorenz und Döhrnal über die Anbauversuche mit fremden Hafersorten berichten, Herr Deconomie-rath von Langsdorff über die Gründung von Bauvereinen in Sachsen und Herr Bezirksthierarzt Höbert über die Erforschung der Tuberkulose beim Rindvieh sprechen.

Auf der äußeren Bahnhofstraße ist gestern in Folge des starken Thauwetters vor dem Hause des Herrn Kaufmann Benzl ein Rohrbruch an der Gasleitung vorgekommen. Der intensive Gasgeruch verbreitete sich im Nachbarhaus Nr. 38 so stark, daß die Bewohner des Hauses alle unwohl wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Eine Frau war heute früh bei dem Aufstehen vor dem Bett umgefallen und bedurfte es längerer Zeit, ehe selbige wieder zu sich kam. Die Gasanstalt traf heute früh sofort Vorkehrungen und ließ ausgraben, worauf man die Bruchstelle fand und den Schaden ausbesserte.

Königliches Landgericht Freiberg. Vor der ersten Strafkammer wurden heute Vormittag der Gerichtsdiener Müller in Hainichen wegen einfachen Hausfriedensbruchs aus § 123<sup>1</sup> des R.-Str.-G.-B. zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Sächsisches.**

Brand, 24. Januar. Das Konzert der Lehrerkonferenz von Brand und Umgegend, welches Freitag den 27. d. M. im Saale zur Stadt Dresden stattfinden soll, wird in dem reichhaltigen Programm folgende größere Ehre enthalten: das von Ch. N. Pfrechler komponirte Saluum fac regem; Morgenhymne, Dichtung von Almers, Musik von Albert Dietrich und „Der Jäger“ von Kläden. Außer verschiedenen Gesangs- und Instrumentalsoli sollen noch das Beethoven'sche Trio opus 1 Es-dur für Klavier, Cello und Violine zum Vortrag gelangen. In Anbetracht der vom Pestalozzverein angestrebten edlen Zwecke wird die Einwohnerschaft von Brand und Umgegend auf diesen seltenen Kunstgenuß abermals aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

Rossen, 24. Januar. Am 20. d. M. Abends wurde an der Kreuzung der Roffen-Weißner Landstraße mit der Eisenbahn ein dort stationirter Bahnwärter durch zwei schon gewordene Pferde am Kopf und Weinen verletzt; die Thiere hatten dabei die bereits geschlossene Bahnbarriere durchbrochen und das Unglück hätte leicht größer werden können, wenn es einige Minuten später bei der Durchfahrt des Eisenbahnzuges erfolgte. Heute früh verunglückte in der Holzstofffabrik „Möstermühle“ der Werkführer E. aus Zella dadurch, daß er nach erfolgtem Anziehen der Schrauben des Wasserrades nicht schnell genug seinen Platz verlassen konnte und von dem wieder in Gang gesetzten Rad ergriffen und zerquetscht wurde. Der Tod ist augenblicklich erfolgt. Unser Stadtraths-Kollegium hat im Laufe der letzten sechs Monate zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Im August vor. Jrs. starb Herr Apotheker Schäffer und heute Mittag folgte ihm Hr. Rentier Raumann nach fast vierwöchentlichem Krankenlager.

Bräunsdorf, 24. Januar. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging am vergangenen Sonntag ihr 2. Stiftungsfest durch Theater und Ball. Aufgeführt wurde von Mitgliedern des Korps das Reinstein'sche Feuerwehrtück „Seine Uniform“, welches in allen Theilen sehr gut gelang und die anwesende Zuhörerschaft in die größte Heiterkeit versetzte. (Bei Gelegenheit einer demnächst stattfindenden Abendunterhaltung zum Besten der Unterstützungskasse der hiesigen Feuerwehr soll auf vielseitigen Wunsch auch obengenanntes Theaterstück eine Wiederholung finden.) Ausgezeichnet wurde das Fest durch die Anwesenheit vieler Ehrengäste von hier und auswärts. Vor Beginn des Balles gedachte der Kommandant, Herr Deconomie-Inspeltor Lorenz, des hohen Protektors der sächs. Feuerwehren Sr. Majestät unsers Königs Albert und brachte Höchstdemselben ein dreifaches Hoch aus, in welches sämtliche Anwesende begeistert einstimmten.

Die Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden ist von dem deutschen Zentral-Komitee für die Weltausstellung in Barcelona, welche im Monat April des laufenden Jahres eröffnet werden soll, ersucht worden, die Industriellen ihres Bezirkes und unter ihnen besonders diejenigen, welche in Exportbeziehungen zu Spanien stehen, auf die Bedeutung dieser

Ausstellung für die Aufrechterhaltung beziehentlich Hebung des deutschen Exportgeschäftes nach Spanien aufmerksam zu machen. Es liegt in der That die Befürchtung nahe, daß, nachdem eine gute Beschickung der Ausstellung von Seiten Englands, Frankreichs, Oesterreichs u. s. w. bereits jetzt feststeht, dadurch auch denjenigen deutschen Firmen, welche auf dem spanischen Markte festen Fuß gefaßt zu haben glauben, eine unliebsame Konkurrenz erwachsen, ja das gewonnene Gebiet ganz oder zum Theil verloren gehen könnte, falls sie mit ihren Produkten auf der Ausstellung nicht vertreten wären. Wie bedeutsam aber gerade jetzt die sorgsamste Pflege jedes, für deutsche Waaren aufnahmefähigen Gebietes, als welches sich Spanien zweifellos in den letzten Jahren erwiesen hat, auch wenn sie Opfer fordern sollte, ist, erhellt aus dem Hinweis darauf, daß Deutschlands Handel nach Italien und Oesterreich durch die seit dem 1. Januar in Kraft getretenen, in den meisten Positionen sehr hohen Zolltarife dieser Länder eine schwere Schädigung bestreift. — Gestern Vormittag haben sich 2 exprobierte Albertinerinnen aus dem Karolahaufe zu Dresden zur Pflege der an Trichinose Erkrankten nach Cunewalde in der Lausitz begeben. — Von der zuständigen Behörde ist in dem vor Kurzem von einem Ausländer in Dresden eröffneten Bijouteriewaaren-Handelsgeschäfte ein unversicherter Wandergewerbetreibler erblüht worden. Zum Zwecke der gesetzlich verordneten Sicherstellung von Steuer, Strafe und Kosten hat man auf Grund dessen in demselben gestern Waarenvorräthe im Werthe von über 1000 Mark in Beschlag genommen. — Das zu den Sehenswürdigkeiten Dresdens zählende altstädtische Kabinett von Kaufmann & Sohn hat namentlich deshalb nicht immer die gehörige Würdigung Seitens Einheimischer und Fremder gefunden, weil es in der vom Centrum der Stadt etwas abseits gelegenen äußeren Dstra-Allee sich befand. Nachdem nun seit Ende vorigen Jahres die genannte Firma eine Filial-Verkaufsstelle ihrer Harmoniums, Orchestrions, Spielbosen, Herophons, Fantasteartikel mit Musik u. in die König Johannisstraße 21 verlegt hat, zeigt sich bereits, daß diese theilweise Lokalveränderung von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Diese erfreuliche Erscheinung hat Herrn Kaufmann veranlaßt, mit der Baubank für die Refidenzstadt Dresden wegen Einrichtung einer Ausstellungshalle in Verbindung zu treten. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die genannte Baubank bis Mitte April in den Häusern der Gruppe VIa des noch unfertigen Theiles der König Johannisstraße eine große, altstädtisch gebaute Ausstellungshalle herstellen läßt, in welche das altstädtische Kabinett verlegt wird, und zwar mit fast lauter neuen Instrumenten. So ist das Geschäft zur Zeit mit Fertigstellung eines großen Orchestrions beschäftigt, welches zum Theil aus mit dem Hauptwerke elektrisch verbundenen Automaten besteht. Es steht sonach zu erwarten, daß das von dem jetzigen Inhaber, Herrn Hermann F. Kaufmann auf das trefflichste geleitete Unternehmen einen Hauptziehungspunkt in der König Johannisstraße bilden wird.

Die in Leipzig stattgefundenen Prüfungen der Juristen sind nun beendet. Von den 24 Kandidaten haben 21 die Prüfungen bestanden, und zwar zwei „ausgezeichnet“, sechs „sehr gut“ und acht „gut“. Die fünf Lezten erhielten die Jenzur „bestanden“. Das Resultat kann als ein befriedigendes bezeichnet werden, wenn auch die Zahl der Kandidaten eine kleinere als in früheren Semestern war. — In einer Restauration der Antonstraße in Leipzig hielten Montag Abend Mitglieder des Fachvereins der Steinmetzgesellen eine geheime Versammlung ab. Dieselbe wurde polizeilich aufgehoben. — Ein großer Exzeß spielte sich in der Nacht zum Dienstag in der Kohlenstraße in Leipzig ab. Dort hatten in einer Restauration vier polnische Arbeiter mit andern Gästen absichtlich Zank und Streit angefangen und waren hinausgewiesen worden. Dafür rächten sie sich dadurch, daß sie von außen vier große Fensterstügel einschlugen, die Holzrahmen und Glas-scheiben total zertrümmerten, worauf sie die Flucht ergriffen. Während nun drei der Exzedenten ihrer Ergreifung vorläufig entgingen, wurde der vierte auf der Verfolgung erbeutet und zur Haft gebracht.

Am 8. Novbr. v. J. hatte sich in Chemnitz eine nicht unbedeutende Anzahl wohlgefinnter Chemnitzer Bürger zusammen gefunden, um unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Michael die Gründung einer Arbeitsstätte für Bettler zu ermöglichen. Als die Versammlung auseinander ging, war die Errichtung einer solchen Arbeitsstätte einem Komitee übertragen worden. Dasselbe war so thätig, daß bereits zu Ostern die Arbeitsstätte in Chemnitz errichtet wird. Durch das Entgegenkommen des Herrn Friedr. Wilh. Berger konnten in seinem auf der Kasernenstraße gelegenen Grundstücke Räumlichkeiten gemietet werden, wie sie zweckentsprechender kaum gefunden werden möchten; auch hat genannter Herr die Oberaufsicht in dankenswerther Weise unentgeltlich übernommen. Einem Unterausschuss soll für seine Thätigkeit vorläufig freie Wohnung u. gewährt werden. Da die Eröffnung mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit stattfindet, will man zunächst nur eine Holzplatterei einrichten; für den Winter wird sich ja dann auch noch leicht genug eine Arbeits-bearbeitung finden, die den Aufenthalt in der warmen Stube gestattet. Die Thürschilder mit der Aufschrift: „Mitglied des Vereins: Arbeit für Bettler“, welche allen denen verabfolgt werden sollen, die sich durch einen jährlichen Beitrag von 2 M. von der Last und Plage der Hausbettelei befreien und eben dadurch das geplante Werk fördern wollen, werden zum Theil von den Herren Eisengiebereibesitzer Bender und Seidel und von Herrn Kaufmann Arth. Guß. Dehne dem Verein kostenfrei geliefert.

Von einem schweren Schicksal ist eine Familie zu Plauen im Vogtl. betroffen worden. Der 10jährige Knabe derselben wurde im Sommer des vorigen Jahres von einem Pferd beim Vorübergehen an demselben mit dem Kopfe ins linke Auge gestoßen, und zwar so heftig, daß dasselbe vollständig aus seiner Lage gedrückt worden war. Obgleich nun sofort ärztliche Hilfe angewendet wurde, war es bis jetzt doch nicht möglich, das Auge wieder herzustellen. Vor wenigen Tagen ist der Knabe in die Behandlung des Herrn Professor Gräfe in Halle gegeben worden, behufs Vornahme einer Operation,

um, wenn nicht auf beiden, so doch wenigstens auf dem einen gelunden Auge die Sehkraft zu erhalten, welches in letzter Zeit gleichfalls in Mitleidenhaft gezogen worden war. — Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr ist in der Räucherlammer eines dortigen Fleischer's, in welcher etwa 2 Zentner Speck hingehen, ein Brand vorgekommen, in den Morgenstunden des vergangenen Sonntags ein solcher in dem Kesselhaus einer Bäckerei. In beiden Fällen ist der entstandene Schaden unbedeutend, Gefahr für Nachbargebäude nicht vorhanden gewesen.

In Bittau ist ein Hausbesitzer-Verein ins Leben gerufen worden. Die dortigen „Nachr.“ schreiben: „Wir begrüßen den Verein als einen wichtigen Faktor im öffentlichen Leben unserer Stadt und hoffen, daß derselbe eine recht erfolgreiche Thätigkeit auch nach der Richtung hin entfalten wird, daß er unser schönes Bittau nach Außen hin als einen gesunden und angenehmen Aufenthaltsort für Pensionäre u. mit den nöthigen Mitteln empfiehlt. Unsere Stadt besitzt in der Summe ihrer Wohlfahrts-Einrichtungen und öffentlichen Anstalten u. nebst der reizenden Lage so viel Anziehendes, daß es nicht schwer fallen kann, in der oben angedeuteten Richtung Erfolge zu erzielen. Auch der Geschäftsmann wird durch mannigfache Vortheile zur Ansiedelung zu gewinnen sein, wenn ruhig und stetig im Sinne des Vereins und zum Besten der ganzen Stadt nach innen und außen gewirkt wird.“

Im Königl. Seminar in Löbau ist die Grippe epidemisch aufgetreten. Nachdem Anfang voriger Woche 2 Schüler daran erkrankt waren, steigerte sich mit jedem Tage die Zahl der Patienten, so daß Sonnabend 35 Seminaristen lagen und der Seminararzt, Herr Dr. Michael, sich für Schließung der Anstalt aussprach. Als nun am Sonntag früh 48 Interne von der Krankheit befallen waren und bei dem engen Zusammenleben der Schüler eine weitere Ausdehnung des Uebels zu befürchten stand, genehmigte auf Antrag des Seminarrektors Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. von Gerber die sofortige Schließung der Anstalt auf die Dauer von 2 Wochen. Wegen Desinfizierung der Räume und Reinigung sämtlicher Lokalitäten muß auch für die Seminarische bis zum 4. Februar der Unterricht ausfallen.

**Berg- und Güttenwesen.**

Vorschriften für Dynamitfabriken. Die Gewerbe-Inspektion Dresden macht in ihrem Jahresberichte für 1886 folgende Mittheilungen über „die schwere Verletzung des Direktors einer Dynamitfabrik durch Explosion von Nitroglycerin in der zur Demitricung bestimmten Abfallkammer“ und die in Folge dieses Unfalles erlassenen Anordnungen: „Am 27. November 1886 Nachmittags erfolgte in dem Fabrikationslokale der Dynamitfabrik zu Kleinwolmsdorf, in welchem die Demitricung der Abfallkammer (Gemisch von Schwefelsäure und Salpetersäure) stattfand, eine starke Detonation, in Folge welcher nicht nur das Gebäude stark beschädigt, sondern auch der Direktor schwer und zwei Arbeiter leicht verletzt wurden. Da dieses Fabrikationslokal entfernt von der Fabrikation des Nitroglycerins und des eigentlichen Dynamites gelegen ist, auch das Demitriciren der Abfallkammer schon lange Zeit in gleicher Weise ausgeführt worden war, und das ganze Verfahren für ungefährlich gehalten wurde, so konnte die Ursache der als Explosion anzusehenden Erscheinung nicht sofort erklärt werden. Bei Erörterung des Vorfalles durch Beamte der Gewerbe-Inspektion war zu bemerken, daß die Explosion in einem Bleikasten erfolgt sein mußte, in welchem die Abfallkammer aus Glasballons eingegossen wurde, ehe dieselbe in die unten stehenden eigentlichen Demitricgefäße gelangte und daß hierbei Nitroglycerin mitgewirkt haben mußte, weil die Hauptwirkung, Zersplitterung starker Balken, nach unten stattgefunden hatte. Es war daher als Ursache der Explosion das Vorhandensein wenn auch kleiner Mengen von Nitroglycerin in der Abfallkammer anzusehen. Die Erwärmung desselben fand wahrscheinlich durch kleine Mengen von Stroh, welche beim Umstürzen der Ballons (in Stroh gepackt) mit in die Säure gefallen waren, statt, wodurch das Nitroglycerin zur Explosion gelangt war. Diese Explosion war so stark, daß von dem erwähnten Bleikasten nichts mehr zu sehen war, und die Balken, auf welchen dieser Kasten gestanden hatte, von 20 und 25 Centimeter Stärke, vollständig durchgeschlagen und zersplittert waren. Dem Direktor der Fabrik, welcher in dem Räume zu ebener Erde zugegen war, wurden, wahrscheinlich durch ein Stück starke Chamotte von einem Tourill, einige Schlüssel in der Tasche zerschlagen und erlitt derselbe hierdurch starke Verletzungen am Oberkörper. Die beiden Arbeiter kamen mit geringen Verletzungen davon. Da diese Explosion den Beweis geliefert hat, daß die Demitricung der bei Herstellung von Nitroglycerin übrig bleibenden Abfallkammer doch größere Gefahren in sich birgt, als man bisher vernünftiger, so wurde, um ähnlichen Vorkommnissen möglichst vorzubeugen, Folgendes angeordnet: 1) Die Demitricung hat in einem besonderen, nur mit leichter, aber feuerfesterer Bedachung versehenen Gebäude zu erfolgen. 2) Die Zuführung der Säure nach dem Demitricungsapparate hat so zu erfolgen, daß das Einsinken von Stroh in die Abfallkammer in Zukunft nicht möglich ist. 3) Um aus der Abfallkammer, bevor sie nach dem Demitricungshause gelangt, etwa darin vertheilte Nitroglycerin-Erbsen besser auszuheben, als dies bisher der Fall war, sind die bereits vorhandenen 4 Nachscheider von etwa 1 Kubikmeter Inhalt auf 8 zu vermehren. Es wird hierdurch längere Zeit für die Abcheidung gewonnen, und kann beim Abfüllen der Säure der erste und letzte Ballon noch einmal einer erneuten Scheidung unterworfen werden.“

**Bermischtes.**

Fabrikbrand. Ein fünfstündiger Brand zerstörte am 23. d. M. die dreifüßige Secherei der Wagner'schen Universitäts-Druckerei in Innsbruck. Das Faktorzimmer ist mit dem seit 1706 geführten goldenen Buch (Vehrbuch) theilweise gerettet. Folgen der Trunksucht? Einen merkwürdigen Selbstmord hat der in Falmouth lebende pensionirte, 62 Jahre alte Kontreadmiral Louis Sutton Verfurme begangen.

Nachdem er mit seiner Frau zu Mittag gespeist und sich in das Gesellschaftszimmer zurückgezogen hatte, hörte ein Dienstmädchen Kreischen und Stöhnen. Als sie in das Zimmer trat, sah sie Frau Verfurme an einem Ende des Zimmers, offenbar besinnungslos, während der Mann sich unter Schmerzen krümmte; er hatte sich ein noch glühendes Schürzenbrett über viermal in den Unterleib gestoßen! Nachdem man den Verwundeten ins Bett gelegt hatte, sagte er wiederholt: „Ich habe es wegen des Whiskey gethan!“ und „Ich sterbe.“ Nach einigen Stunden starb der Kontreadmiral, ohne eine weitere Aufklärung gegeben zu haben. Es soll ihm kurz zuvor eine Erbschaft entgangen sein, auf welche er gerechnet hatte. Während des Krimkrieges leitete Verfurme unter Vord Rapier die Blokade von Bomarsund.

\* Typhus-Epidemie in Liegnitz. Bis zum 22. dieses Monats waren 484 Typhus-Erkrankungen und 21 Todesfälle polizeilich gemeldet. In städtischen Krankenhäusern kam bei 171 Erkrankungen kein Todesfall vor.

\* Vom jüngsten Wiener Hofball wird berichtet: Die Kaiserin sah blühend aus; ihre schöne, schlanke Gestalt wurde von einer schweren Goldbrocat-Robe mit reich in Gold gestickten Tüll-Devants umflossen. Die Schleppe war mit Blauschwarz umrandet. Als Schmuck trug die Kaiserin ein prachtvolles Diamanten-Diadem und ein Brillanten-Collier. Die liebreizende Erscheinung der Kronprinzessin Stephanie wurde noch gehoben durch eine prächtige Toilette aus schwerem blauen Broché, mit Gold- und Silber-Margueriten reich geziert. Das Devant war aus mit Silber besticktem Tüll, mit Touffes von blauen und saumonfarbenen Straußfedern arrangirt. Erzherzogin Maria Immacolata trug eine Toilette aus crebetterothem Sammt, mit Silber geziert, mit Cascaden von Silberspitzen verziert, in welche Touffes von Straußfedern festgenestelt waren. Prätig waren die Toilette der Fürstin Auerperg-Colloredo — Schleppe und Taille aus grauem Moiré antique und mit Panneaux von grauem Sammt und Silberstickerei — und diejenige der Gattin des spanischen Botschafters Merry del Val, gleichfalls aus grauem Moiré antique mit Bleu antique brochirt. Devant aus grauem Moiré mit Silberspitzen-Ornamenten und violetter Sammt. Baronin Bettina Rothschild, die den Hofball in diesem Jahre zum ersten Male besuchte, trug eine Toilette aus weißem moirirten Broché, mit Saumon-Rosengrün durchwoben. Das Tablier war mit weißen Renaissance-Stickereien bedeckt, der Manteau de cour mit Blauschwarz verbrämt, die Taille mit einem Fichu Marie Antoinette und Touffes von cremefarbenen Federn garnirt. Die jungen Prinzessinnen und Comtesse, von welchen heute einige das erste Mal bei Hofe erschienen, trugen alle luftige, reizend arrangirte Tüllkleider in hellem, zumeist rosa Farbenton. Unmittelbar nachdem die Kaiserin Platz genommen, begann der Tanz. Derselbe wurde von der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Rittmeister Grafen Choloniewski eröffnet. Die junge Erzherzogin huldigte dem Tange mit großem Eifer.

\* Eine amerikanische Universität. Ein reicher Bürger in Chicago, John G. Furber, welcher mehrere Jahre die Hochschulen von Berlin und Heidelberg besuchte, soll nach der Rückkehr in seine Heimathstadt einen Betrag von fünf Millionen Mark zur Errichtung einer Universität geschenkt haben, welche nach deutschem Muster eingerichtet und geleitet werden soll.

\* Verfehlter Beruf. Herr (zum Barbier, der ihn öfters geschneitten hat): „Aber Mensch, warum sind Sie nicht Komiker geworden, Sie haben ja die beste Anlage dazu!“ — Barbier: „Weiso, mein Herr?“ — Herr: „Nun, weil Sie fortwährend Gesichter schneiden!“

**Telegraphische Depeschen.**

Rom, 25. Januar. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Massanaub erfolgt die Befehung Italiens durch die Italiener heute, falls nicht ein Gegenbefehl eintrifft.

Paris, 25. Januar. Die Kammer beriet den Gegengewurf über die Rugsbarmachung des Pariser Kloakenwassers in der Ebene von Achères, sowie den Gegengewurf Raspail's, betreffend die Herstellung eines gedeckten Kanals bis zum Meer behufs Fortführung des Kloakenwassers. Nach Ablehnung des Gegengewurfs wurde der erste Artikel der Regierungs-vorlage unter dem Protest der Rechten angenommen. Ueber die Schlußfähigkeit des Hauses angenommen.

Stockholm, 25. Januar. Das höchste Gericht bestätigte in zweiter Instanz die Stockholmer Wahlen zur zweiten Kammer. Die Schwedinnen haben nunmehr definitiv die Mehrheit im schwedischen Reichstag.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Berlin, 25. Januar. Im Abgeordneten-hause wurde heute eine Interpellation des

Abg. v. Jazdzewski betreffs des Wegfalls des polnischen Sprachunterrichts in Posen und Westpreußen von dem Kultusminister v. Gohler damit beantwortet, daß er zunächst den Ausdrud Großherzogthum Posen als unrichtig zurückwies. Bei dem Erlaß bezüglich des Wegfalls des polnischen Sprachunterrichts wurde das Ziel verfolgt, die preussischen Unterthanen polnischer Muttersprache mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, sie aus der sozialen und wirthschaftlichen Isolirung zu befreien, sie zu befähigen, an dem öffentlichen und wirthschaftlichen Leben Preußens und Deutschlands mehr als bisher theilzunehmen.

Dresden, 25. Januar. Der Kronprinz von Griechenland ist hier heute Vormittag eingetroffen und nimmt heute Abend an dem Hofball theil.

**Freundenliste vom 24. Januar.**

Albersheim, Kaufm., Dülmen, Hotel R. Hirsch. Auer, Kaufm., Schönheide, Deutsches Haus. Anton, Handelsfrau, Geyer, Stadt Meissen. Alter, Brandversicherungs-Inspektor, Dresden, Deutsches Haus. Baumgarten, Kaufm., Mainz, Hotel de Saxe. Baer, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Banschapp, Kaufm., Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Braun, Monteur, Leeds, Deutsches Haus. Cohn, Kfm., Berlin, Hotel de Saxe. Cahn, Kaufm., Frankfurt a. M., Hotel R. Hirsch. Deichmüller, Kfm., Darmstadt, Preuß. Hof. Fall, Kaufm., Dresden, Preuß. Hof. Freyer, Kaufm., Dresden, Stadt Altenburg. Fröhlich, Kaufm., Leipzig, Schwarzes Hof. Glodmeyer, Restaurateur, Magdeburg, Grabener, Handelsfrau, Geyer, Stadt Meissen. Gutmann, Kaufm., Chemnitz, Deutsches Haus. Dammig, Kfm., Leipzig, Hotel de Saxe. Hestel, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Hesse, Kaufm., Hamburg, Hotel de Saxe. Heubemann, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Hesse, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Daß, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Hartmann, Kaufm., Daß, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Jungmann, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch. Joff, Kfm., Dresden, Hotel R. Hirsch. Knoblauch, Kaufm., Oldenburg, Hotel de Saxe. Körtner, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch. Kühne, Baumeister, Dresden, Preuß. Hof. Kehler, Kaufm., Dresden, Preuß. Hof. Küb, Kaufm., Frankfurt a. M., Stadt Altenburg. Krieger, Hauptzolllant, Assistent, Leipzig, Deutsches Haus. Klemm, Schlosser, Marktfrankt. Knoll, Fabrikant, Grew, Stadt Chemnitz. Köbel, Kaufm., Dresden, Deutsches Haus. Venzow, Kaufm., Blauen i. B., Hotel R. Hirsch. Mann, Kaufm., Oberrohna, Hotel R. Hirsch. Reuener, Kaufm., Breslau, Hotel R. Hirsch. Mattauch, Kaufm., Leipzig, Hotel Kronprinz. Nißlas, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Nöbold, Gasthofsbesitzer, Lengsfeld, Deutsches Haus. Oeser, Kaufm., Niederwieja, Hotel Kronprinz. Prager, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Rühlmann, Kaufm., Prager, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Richter, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe. Richter, Viehhändler, Lichtenau, Stadt Brün. Richter, Kaufm., Dresden, Schwarzes Hof. Schließ, Tuchfabrikant, Guben, Hotel de Saxe. Sättemowitsch, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Schirmer, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Schulte, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Sachs, Handelsmann, Sabung, Preuß. Hof. Stephan, Kaufm., Leipzig, Stadt Altenburg. Striener, Kaufm., Dresden, Stadt Altenburg. Smoszewski, Reisender, Chemnitz, Deutsches Haus. Schmidt, Kaufm., Seihennersdorf, Deutsches Haus. Süße, Fabrikant, Jschopan, Stadt Chemnitz. Sommer, Kfm., nebst Frau, Leipzig, Stadt Chemnitz. Schubert, Reisender, Glauchau, Stadt Chemnitz. Tilmanns, Paris, Hotel de Saxe. Trüßlich, Kaufm., Nürnberg, Goldn. Stern. Taggeßel, Kaufm., Dresden, Stadt Altenburg. Ulbricht, Kaufm., Hainichen, Stadt Altenburg. Wüßcher, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe. Weißbauer, Apotheker, Wüßchen, Preussischer Hof. Zimmermann, Kaufm., Leipzig, Stadt Altenburg.

**Familiennachrichten.**

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Apotheker Tröger in Reulenroda. — Ein Mädchen: Hrn. A. Ulrich in Rittersgut Unterrenditz bei Hermannsgrün. Hrn. Diakonius Krohn in Vöbau i. S. Verlobt: Hr. Bürgerichullehrer C. Goldig in Meerane mit Fr. L. Kächler in Lichtenstein. Vermählt: Hr. Dr. med. C. Schiller mit Fr. L. Minckmeyer in Ostrau i. S. Hr. A. Scheffel mit Fr. L. Lohausen in Kleinradmeritz bei Kittlitz.

**Börsennachrichten.**

Leipzig, 24. Jan. Brodtkundenbörse. Wetter: Nacht. Weizen loco 165-171. fremder 180-187, ruhig. Roggen loco 123-125, ruhig. Spiritus loco 98,80 nominell. — Rüböl loco 47,50, ruhig. — Leinöl 47,50. — 24. Januar. Brodtkundenbörse (Schluß). Wetter: Nacht. — Weizen loco 164-176. Januar-Febr. — April-Mai 169,50, Mai-Juni 172,00, — get., festest. — Roggen loco 118, Jan-Febr., April-Mai 124,50, Mai-Juni 126,25 — get., festest. — Spiritus loco 98,80, 31,80, 50,00, Januar-Februar — April-Mai 100,00, Mai-Juni 100,70, — get., ruhig. — Rüböl loco 47,80, April, Mai 47,30, Mai-Juni

47,40, matt. — Gater loco —, April-Mai 117,25, Mai-Juni 119,60, fest. Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 164 bis 168. — Roggen loco ruhig, medlenburgischer loco neu 122-126, russ. loco ruhig, 90-96. — Hafer ruhig. Gerste still. — Rüböl geschäftslos, loco 48. — Spiritus geschäftslos, pr. Januar 23 Br., pr. Januar-Februar 23 Br., pr. Februar-März 23 Br., pr. April-Mai 23 1/2 Br. — Kaffee steigend, Umsatz 3000 Cads. — Petroleum ruhig, Standard wohn loco 8,10 Br., 8,00 Gd., pr. August-Dezember 7,50 Gd. — Thauwetter.

Verkäufungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 19. Jan. 1888. Ab London nach:

Ostindien	228 000 Pfd. Sterl. gegen	327 160 Pfd. Sterl. in 1887.
China	18 000 " " "	19 100 " " "
den Straits	20 000 " " "	23 000 " " "
Total	266 000 Pfd. Sterl. gegen	369 260 Pfd. Sterl. in 1887.
Ab Venedig	" " "	" " "
Marneille	" " "	" " "

London, 23. Januar. Silberbarren 44 1/2 — Kupfer, Chiliarbarren 77 Pf. 15 s bis 78 Pf. 5 s. — Zinn 166 Pf. 10 s. — Blei, englisches 14 Pf. 10 s., spanisches 14 Pf. 5 s. — Zink, gewöhnl. Marken 20 Pf., besondere 20 Pf. 5 s. — d.

Patent-Liste. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.) Patente-Anmeldungen. Nr. 8038. Regulir-Feuerung. Hermann Wöttger in Dresden. — Nr. 1963. Verfahren zur Herstellung von Zellen für galvanische Batterien. Adolph Thomas in Chemnitz. — Nr. 2103. Baugerüsthalter. Ottomar Gerhardt in Leuchern. — Nr. 1705. Darre für Rübenschneidel. Dr. Max Reide in Oldisleben. — Nr. 5398. Sichtungsmaschine mit hin- und hergeführten Bürsten. Hermann Wade in Waldenburg i. S. — Patent-Ertheilungen. Nr. 42650. Maschine zum Brechen (Kneten) von Brezel- oder ähnlichem festen Teig. C. Bient in Sayda. Vom 7. Juli 1887 ab. — Nr. 42576. Neuerung an Dampf-Zellertroden-Apparaten für Kohle u. i. m. B. Häuser in Meuselwitz. Vom 7. Juli 1887 ab. — Nr. 42581. Neuerung an Zellertrodenfen. B. Häuser in Meuselwitz. Vom 24. August 1887 ab. — Nr. 42582. Travelschieber-Steuerung. E. Ventert in Halle a. d. S. Vom 26. August 1887 ab. — Nr. 42586. Trommelvorrichtung an Accordeons. B. Seidel in Klingenthal. Vom 10. Juli 1887 ab. — Nr. 42614. Selbstthätige Wasserhebemaschine. F. A. Kühne in Dresden. Vom 1. Juni 1887 ab.

**Fahrplan der Eisenbahzüge.**

Abfahrt nach Dresden:	5.00* (nur Montags u. Donnerstags)
	6.57*, 8.51*, 10.67*, 12.52*, 2.37*, 5.33, 8.55*, 9.24*
Chemnitz:	6.15*, 7.35**†, 10.26**†, 1.35**†, 4.30, 5.24*, 9.17†, 10.29.
Rosfen:	7.55, 12.15, 5.34, 9.3.
Wienemühle:	7.35, 1.40, 5.40, 9.34.
Hainsberg: Dippoldiswalde - Rippdorf:	6.5, 10.6, 12.52, 5.33.
Ankunft von Dresden:	[6.14*], 7.31†, 10.22, 1.31†, 4.24†, 5.26*, 8.57†, 10.25, 12.44† (nur Sonntags u. Mittwochs).
Chemnitz:	6.17†, [8.50*], 10.07†, 12.49††, 2.38††, 5.30, 8.54*, 9.24††.
Rosfen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.26.
Wienemühle:	7.29, 12.5, 4.19, 8.49.
Rippdorf: Dippoldiswalde:	10.22, 1.31, 4.24, 8.57.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. röh sind durch fettgedruckte Biffern angegeben. \* bedeutet Ell und Kurierzug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinchimra.

**Briefkasten der Redaktion.**  
Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigelegt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.  
B. J. hier. Es kommt darauf an, welche Zwecke man beim Erlernen der fremden Sprache verfolgt. Bis ist eine gute Grammatik für die allgemeine, gründliche Erlernung des Französischen, das speziell Praktische für den Kaufmann ist dann später zu erwerben. Für reinpraktische Zwecke ist das Meister-schaftssystem zu empfehlen, für den Kaufmann die Lehrbücher von Prof. Dr. Thum.  
B. Sch., Friedeburg. A. 1. Die Sächs. Bank hat ihre Expeditionsräume in Dresden, Schloßstraße. 2. Die Expeditionszeit ist die gewöhnliche 3. und 7. Die Höhe der Summen ist unbegrenzt, die Sicherheit fraglos aber keinesfalls größer als die unserer städtischen Sparcasse. 4. und 6. Das hängt von der Vereinbarung ab. 5. Ja. 8. Mehr als 3 Prozent kann Ihnen jetzt kein solides Institut gewähren. 9. Die Zinsen sind auch per Post erhältlich. B. 1. und 2. 1500 Mk. 3. Ja. 4. Die Zinszahlung erfolgt hier in Freiberg jedesmal im Januar. — Haben Sie noch mehr Anfragen?  
M. S. hier. Um zu zeigen, welche sonderbare Anfragen zuweilen an uns gelangen, veröffentlichten wir die Ihre: „Ich bin lebensmüde; zu welcher Todesart würden Sie mir rathen: Pistole, Erhängen oder ins Wasser stürzen? Ich würde Ihnen für die Beantwortung dieser Frage lebenslanglich dankbar sein.“ — Der angebotene Dank scheint uns für die Beantwortung einer so wichtigen Lebensfrage etwas kurz. Für einen Scherz ist die Frage zu ernst, für den Ernst zu läppisch und rüchlos. Haden Sie alle Tage eine Klatzer Holz, dann werden Sie auf andere Gedanken kommen.

**Amthlicher Theil.**

**Bekanntmachung**

Nachdem der zeitliche Bürgermeister in Altenberg Herr Karl Adolf Schönherr als Bürgermeister der Stadt Brand am heutigen Tage eidlich verpflichtet und eingewiesen worden ist, wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Freiberg, am 21. Januar 1888. Königl. Amtshauptmannschaft. S. A.: Kohlschütter, Regierungs-Assessor. Sge.

**Zwangsversteigerung.**

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Wilhelm Schmidt eingetragenen Grundstücke: 1. Die Häuslernahrung Nr. 1 des Brandkatasters und Folium 1 des Grundbuchs für Licht, umfassend die Parzellen Nr. 60 a., 60 b. und 61 des dasigen Flurbuchs mit einer Fläche von 64,8 Ar, geschätzt auf 3600 Mk., 2. das Feld- und Wiesengrundstück, Parzellen Nr. 272, 273 und 274 des Flurbuchs und Folium 66 des Grundbuchs für Oberschaar, mit einer Fläche von 2 Ak. 72 □ Ruthen, geschätzt auf 2100 Mk.,

sollen im hiesigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 35, zwangsweise versteigert werden und ist der 27. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr, als Anmeldetermin, ferner der 13. März 1888, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin, sowie der 27. März 1888, Vormittags 11 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-termin anzumelden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Freiberg, am 23. Januar 1888. Königl. Amtsgericht, Abth. II. Schütze.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Knochen- und Schrotmühlenbesizers, sowie Schankwirts **Carl Gustav Gräfner** in **Naundorf** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Freiberg, den 23. Januar 1888.

**Königliches Amtsgericht, Abth. II.**  
**Schütze.**

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers und Grundstücksbesizers **Carl August Barthel** in **Oberschöna** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Freiberg, den 23. Januar 1888.

**Königliches Amtsgericht, Abth. II.**  
**Schütze.**

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das zum Nachlasse des verstorbenen Gutbesizers **Robert Anton Clemens Hänic** in **Berthelsdorf** gehörige Vermögen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Brand, den 23. Januar 1888.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Dr. Clauss.**

Veröffentlicht: Müller, Gerichtsschreiber.

G. S. R. 3/87 Nr. 52.

### Auktions-Bekanntmachung.

Von unterzeichneten Ortsgerichten soll **Montag, den 30. Januar 1888**, von Nachmittags 2 Uhr an bis zum Nachlaß des Gasthofspächter **Ernst Julius Zimmermann** in **Gutha** gehörige lebende Inventar, **1 Pferd, 1 Kuh, 3 Schweine** und **1 Hund** in dem **Gasthof zu Gutha** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich um das Meistgebot versteigert werden.  
**Serrndorf**, den 23. Januar 1888.

Die Ortsgerichte.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Man** annuncirt am zweckmäßigsten, bequemsten und billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittlung übergibt an die **erste und älteste Annoncen-Expedition** von **Saasenstein & Vogler** in **Dresden, Bismarckstraße 24.** Für **Freiberg** und Umgegend am hiesigen Platze vertreten durch **Ernst Mey**, Obermarkt.

### Maskengarderobe.

Elegante Kostüme zu Maskenbällen empfiehlt billigt  
**Jul. Schönfeld, Obermarkt.**  
NB. **Domino's** in vorzüglicher Auswahl.

Das Spezial-Geschäft für **Betten und Bettfedern**



empfehlen täglich neue Eingänge nur bester böhmischer **Gänsefedern**

(Sandwaare), per 1/2 Kilo 1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 M.  
Daunen, à 5,50, 6,00 und 6,50 M.

**fertige Betten** aus prima Inletts und vollkommen gestopft, stets einige 30 Satz zur Auswahl vorrätzig.  
à 9,50, 10,00, 11,50, 13,00, 15,00, 16,50, 18,00, 19,50, 22,50 und 25,00 M.

## M. S. Taubenschlag, Engegasse 2.

NB. Nichtkonvenirendes, sowohl in fertigen Betten als auch in Bettfedern, wird gegen Rückerstattung des Betrages bereitwilligst zurückgenommen. **Beweis strengster Redlichkeit.**

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

### Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbnem Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

## KAFFEE OSWALD UFER FREIBERG

an gros & en detail  
No 11, Erbischestrasse No 17.  
Erste Freiburger Kaffee-Rösterei

Grösste Kaffees-Cachader- u. Wiener Mischungen. Das Feinste aus Arabica u. Robusta. Ohne künstliche Zusatzstoffe.

Montag, Mittwoch u. Freitag frisch geröstet.

Probe Kaffees, größte Auswahl in allen Preislagen und Qualitäten. Auf's Sorgfältigste gepöbt. Volle Garantie für reinen Geschmack. Versandt nach Außen gegen Nachnahme oder vorher eingezahlte Kasse. Nachkommendes wird wenn franco reklamirt bereitwilligst umgetauscht.  
Proben franco und gratis.

### Maschinen-Treibriemen

aus bestem Kernleder, in allen Breiten, Nähriemen, Riemenschnüre, Riemenverbinder, Riemenschrauben, Gummi-Dichtungs-Platten, Gummi-Dichtungs-Schnuren, Gummischläuche, Ringe, Scheiben etc., präp. Wasserhandgläser, ff. Maschinendöl, echt. russ. Talg, Wagenfett, Vederfett, Baseline, Gement, Gyps, Dachpappe, Schmirgel und Schmirgel-Leinen, Schwefel, Harz, Graphit, Leim, Rennie, Schellack, Firnis, alle Sorten Farben, Lacke etc.

empfehlen stets billigt in bester Qualität

**Hermann Hochgemuth,**  
Freiberg, Petersstraße.

### Masken, Nasen, Bärte, Zinnschmuck, Flittern, Gold- und Silberband.

Lager bei **Wilh. Wagner's Wtw. & Sohn.**

Bei plötzlichen Schwäche-Anwendungen und Zufällen, vor denen z. B. in menschenfüllen Räumen mit verdorbener Luft Niemand sicher, ist es durchaus nöthig, ein augenblicklich fertiges, rasch wirkendes und unauffällig zu nehmendes Kräftigungsmittel zur Hand zu haben. Alle diese Eigenschaften finden sich vereinigt in Apotheker **Rebold's Cinchona-Tabletten** („Nervenplättchen“), die vermöge ihres angenehmen kräftigen Geschmacks selbst bei Uebelbefinden mit Leichtigkeit zu nehmen sind. Apotheker **Rebold's Cinchona-Tabletten** („Nervenplättchen“) sind per Schachtel zu M. 1 in den Apotheken erhältlich.

### Konfirmanden-

Anzüge von 25 M. an, werden nach Maß gefertigt von **Herm. Franke**, Schneidermeister, **Fischerstraße 18.**

### Grösste Auswahl fertiger Bettinletts,

garantirt echt und federdicht,  
3/4 breit und 3 1/2 Ellen lang,  
à 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 und 4,50 M.,  
3/4 breit und 3 1/2 Ellen lang,  
à 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00 und 6,50 M.;

### fertige Kisseninletts,

garantirt echt und federdicht,  
à 70, 85, 100, 120, 135 und 150 Pf.;

### fertige Bettbezüge,

ohne Zurichtung, garantirt waschecht,  
3/4 breit, 3 1/2 Ellen lang,  
à 1,80, 2,30, 2,50, 2,75 und 3,00 M.,  
3/4 breit, 3 1/2 Ellen lang,  
à 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 M.;

### fertige Kissenbezüge,

à 50, 65, 75, 85 und 100 Pf.;

### fertige Betttücher

aus sächsischen, schlesischen und Hausmacher-Leinen,  
à 1,15, 1,35, 1,50, 1,70, 2,00, 2,30, 2,50 und 3,50 M.;

### fertige Strohtücher

aus Heffian und unübertrefflich starken, grauen Hausmacher-Leinen,  
à 1,00, 1,25, 1,50, 2,25, 2,50 und 2,75 M.;

### fertige Strohsäde,

sehr stark und groß,  
à 1,60 und 2,00 M.;

### Bettzeuge,

ohne Zurichtung, waschecht,  
alte Elle à 13, 20, 22, 25, 28 u. 30 Pf.;

### Bettinletts,

garantirt federdicht,  
alte Elle à 22, 25, 30, 35, 40 und 50 Pf.;

## Erstlings-Wäsche,

1 Jäckchen  
1 Hemdchen  
1 Lätzchen  
zusammen für nur 75 Pf.  
empfehlen

## M. S. Taubenschlag,

2 Engegasse 2.  
NB. Sämtliche Inletts sind auch schon gebrannt zu haben. Nichtkonvenirendes wird gegen Rückerstattung des Betrages zurückgenommen.

### Donnerstag oder Freitag eintreffend!

## Ein Waggon, ca. 1000 Kisten Bücklinge, Bücklinge

in frischer und wohlgeschmeckender Waare. Infolge Massenbezugs und überaus reichen Franges bin ich in der Lage, zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen zu können. Ich offerire die Kiste mit 50 bis 60 Stück Inhalt:  
Bei Abnahme von 1 Kiste M. 1,20.  
" " " 5 " " 1,10.  
" " " 10 " " 1,05.  
" " " 20 " " 1,—.

## M. A. Kundt,

Meißnergasse.  
Fischwaaren en gros & en détail.

La Allgäuer Sührhmtafelbutter in Postfölli netto 9 Pf. zu M. 10, frische Landbutter netto 9 Pf. zu M. 8 liefert per Nachnahme **Fritz Bauer, Rempten, Allgäu.**

### Apfelsinen!

Messina und Jassa,  
Pfund 30 Pf.,  
Stück von 5 Pf. an, 100 Stück 4 M.,  
Kiste 240 Stück noch billiger.

### ital. Prünellen,

in Schachteln und ausgewogen, Pf. 65 Pf.,  
**Goerzer Maronen,**  
Pfd. 25 Pf.,

### Tiroler Aepfel,

Pfd. 25 Pf.,  
Zafel feigen, Datteln etc. etc.

### Sämtliche Gemüse-Conserven und Kompottfrüchte

zu den billigsten Preisen.

### Ananas

zu Bowlen, in Gläsern jeder Größe.  
**Mixed Pickles**  
in Gläsern und ausgewogen, Pfd. 100 Pf.,  
gebe jedes Quantum ab.

### Preisselbeeren

mit und ohne Zucker,  
**Himbeermarmelade,**  
**Pflaumenmus,**  
Pfund 30 Pfennige.

### Frische Riesenlachsheringe,

Stück 12—20 Pf.,  
**Kieler und Lübecker Sprotten,**  
Pfd. 60—100 Pf.,

### frische grüne Heringe,

Pfund 10 Pf.,  
empfehlen

## C. H. Thiel,

Ecke der Enge- und Borngasse.

# Neue Bettfedern

Pfund von Mk. 1,25 an,  
empfehlen

**Gustav A. Dehne,**  
Fischerstraße.

Fertige Betten führe  
ich deshalb nicht, da-  
mit sich Jeder von der  
Neellität der Federn  
erst überzeugen kann.  
Das Stopfen der Bet-  
ten geschieht in wenig  
Minuten.

Kieler flüssige Blumennahrung,  
vorzüglich für Topfpflanzen, pr. Fl. 60 Pf.,  
vorrätig bei

**Zul. Müller, Drogenhandlung.**  
Selle, böhmische  
**Malzkeime**  
empfehlen zu billigem Tagespreis. Versandt  
nach jeder Bahnstation.  
Wilsdruff.

**Peuckert & Kühn.**

# Mischobst,

aus 8 Sorten rationell zusammengelegt,  
1/2 Kilo 50 Pfg.,  
empfehlen **Leop. Fritzsche.**

- Reis, à Pfd. 15 Pfg.
- Graupen, à Pfd. 16 Pfg.
- Sirse, à Pfd. 16 Pfg.
- Bohnen, à Pfd. 15 Pfg.
- gelbe Erbsen, à Pfd. 16 Pfg.
- grüne Erbsen, à Pfd. 14 Pfg.
- Pflaumen, à Pfd. 22 Pfg.
- Nudelbruch, à Pfd. 25 Pfg.
- Raccaronibruah, à Pfd. 30 Pfg.

empfehlen **Oswald Heinzmann.**

- Schellfisch,**  
1/2 Kilo 25 Pf.
- frische grüne Heringe,**  
1/2 Kilo 10 Pf.
- Rabeljan,** 1/2 Kilo 30 Pf.
- Zander,**  
1/2 Kilo 50 Pf.
- Kochrezepte gratis!**

Kieler Pöcklinge, Sprossen,  
geräucherte Aale,  
Lübecker Pöcklinge,  
Kiste 120 Pf., 3-4 Stück 10 Pf.

**Haselhühner,**  
Paar 2,40 Mk.

**Fasane,**  
Paar 9 Mk.

**Birkhühner,**  
Paar 5 Mk.

Steir. Kapaune, Poularden,  
Truten,

**Hasen,**  
Stück 3-3,50 Mk.

Frankf. Brühwürstchen,  
Braunsch. Cervelatwurst,  
Trüffel- und Sar-  
dellenleberwurst,  
Pommer'sche Gänsebrust  
und Keulen

empfehlen **Leopold Fritzsche.**

**Bosnische Pflaumen,**  
à Pfd. 22 Pfg.,  
**Amerikanische Ringäpfel,**  
à Pfd. 60 und 70 Pfg.,  
empfehlen **Wilhelm Kost, Rittergasse.**

## Apfelsinen

von 5 Pfg. an,  
**ff. Pflaumenmus,**  
à Pfd. 28 Pfg.,  
empfehlen **Otto Fischer,**  
Burgstrasse.

**Pfannkuchen,  
Schaumbretzeln,**  
täglich frisch. **D. P. Sämisch.**

**Verpfundet**  
wird **Donnerstag früh 9 Uhr** ein  
junger fetter Ochse,  
à Pfd. 40 Pfg., auf dem  
**Hillger'schen Vorwerk.**

**Arbeitshosen,**  
Jacketts, Blousen, Bartheimenden  
billig bei **Schmidt, Weingasse 15.**

**Ausverkauf,**  
welcher bald zu Ende geht. Empfehle noch  
einen großen Posten **gute Unterhosen,**  
das Paar von 1 Mk. an.  
**H. F. Barthel,**  
Herderstraße 8.

**Ausverkauf.**  
Eine Partie schöner Äpfel ist von  
heute bis Sonnabend 3. verk., 3. letzten  
Mal à 5 Str. 40 bis 70 Pf. Ritterg. 9.

Ein frischer Transport  
hochtragender **Zug- u.  
Zuchtstübe,** auch solche,  
worunter Kälber saugen,  
ist angekommen u. steht  
von Freitag früh an zum Verkauf bei  
**Oswald Ludwig, Weißnergasse 23.**

Ein starker Trans-  
port hochtragender  
**Zug- u. Zucht-  
stübe,** einige  
worunter Kälber  
saugen, ist ange-  
kommen und steht zum Verkauf bei  
**Heinrich  
Zeitn,** äußere Bahnhofstraße.

Von morgen, Frei-  
tag früh an stelle  
ich wieder einen star-  
ken Transport schö-  
ner, hochtragender  
**Kühe u. Kalben**  
bei mir zum Verkauf.  
**Ernst Horn, Großsirma.**

Von nächsten Frei-  
tag, als d. 27. Jan.,  
an stelle ich wieder  
einen Transport  
hochtragender **Zug-  
und Zuchtstübe,**  
darunter einige, unter denen die Kälber stehen,  
zum Verkauf.  
**Erbsdorf. Hermann Schulze.**

**2 Käuferstübe** zu verkaufen  
**Lossnitz 13.**  
**Kanarienvögel,** gute Hohlroller, zu  
verkaufen **Wöndstraße 9.**

**Heuverkauf**  
**Weigmannsdorf 11.**  
Eine Sommermaschine, fast neu, billig  
zu verkaufen **Weißnergasse 21.**

**Zu verkaufen**  
sind **2 Bettstellen** und Anderes mehr.  
Näheres **Burgstraße 50, 3 Treppen.**

Ein **Clavier** und ein **Fußtritt** ist zu  
verk. **Stollhausgasse 22, bei Uhlig.**

**Eine Feld-  
wirthschaft**  
von 8 Acker, direkt an **Chemnitz,** Anzahlung  
6000 Mark ist zu verkaufen. Gest. Offerten  
unter **C. 359 an Haasenstein &  
Vogler, Chemnitz.**

Gut gehaltene männliche Kleidungsstücke,  
kleiner Statur, sowie einige Koffer sind billig  
zu verkaufen **Sumboldtstr. 11, 1. Et.**

Ein **Regulirofen** billig zu verkaufen  
**Waisenhausg. 8 im Hinterhaus**

Ein **Haus,** 2-stöckig, massiv gebaut,  
in schönster Lage Frei-  
bergs, 3. verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

## Rothweinflaschen

kauf **Osw. Ufer,**  
Erbschesträße.

Ein **Haus,** in Mitte der Stadt, wird  
von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen  
gesucht. Offerten werden unter **A. Z.** in  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Haus**  
mit großem Hofraum oder Garten wird in  
der Vorstadt zu kaufen gesucht. Adressen  
mit Preisangabe unter **E. R.** in der Expe-  
dition dieses Blattes abzugeben.

**Offene Stellen.**  
Stets in größter Auswahl alle Branchen bringt der  
wöchentlich 3mal erscheinende Deutsche Central-  
Stellen-Anzeiger in Esslingen. Probe-Nr. gratis.  
Aufnahme offener Stellen jeder Art kostenfrei.

Einen tüchtigen  
**Klempnergehilfen**  
für dauernde Beschäftigung sucht sofort  
**Robert Rädler, Klempner  
in Mulda.**

**Gesuch.**  
Ein tüchtiger **Müller und Bäcker,** wel-  
cher selbständige Leitung versteht, kann bei  
gutem Verdienst ausdauernde Stellung er-  
halten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Einen Knecht**  
sucht sofort **C. Kämpfe, Erbsdorf.**

Gesucht wird ein **Knecht** in einer mittleren  
Wirtschaft, welcher mit einem Pferde um-  
zugehen weiß und die Feldwirthschaft versteht.  
Zu erfragen in **Nieder-Colmnitz 95b.**

Einen tüchtigen **Geldhelfer** sucht  
**Walther, Fürstenthal.**

Ein junger Mann, welcher bereits seit  
vorigem Jahre die hiesige Handelschule be-  
sucht, will in ein kaufmännisches Geschäft  
unter bescheidenen Ansprüchen als  
**Lehrling**  
eintreten. Geehrte Prinzipale werden gebeten  
ihre Adressen unter **P. W. 50** in die Exped.  
d. Bl. niederzulegen.

**Einen Schmiedelehrling**  
sucht **L. Jobst, Schmiedemeister,  
Arummenhennersdorf.**

Einen **Lehrling** sucht  
**Hugo Ebiat, Reugasse 6.**

**Schneiderlehrling** sucht für Ostern  
**S. Wachs, Moritzstraße 1.**

Einen **Fleischerlehrling** f. bei günstigen  
Bedingungen **Rob. Nitzsche, Burgstr.**  
Auch ist daselbst eine **Stube** zu verm.

Ein **Bäckerlehrling** wird gesucht von  
**Emil Walther, Bahnhofstraße.**

**Ein Bäckerlehrling**  
wird gesucht.  
**Oto Naumann,  
Altenwaltersdorf.**

**Einen Bäckerlehrling**  
sucht für Ostern unter sehr günstiger  
Bedingung  
**Paul Kästner, Petersstraße.**

Ein junges, gebildetes Mädchen aus guter  
Familie sucht bis 1. April Stellung als  
**Stütze und Gesellschafterin**  
der Hausfrau. Familienanschluss erwünscht.  
Offerten unter **N. M. 24** in die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Eine **Wahfrau** sucht Beschäftigung im  
Waschen u. Scheuern. **Bergstraße 14, II.**

Eine unabhängige Witwe sucht Beschäftigung  
im Waschen und Scheuern. Auch  
können daselbst Log. erh. Himmelfahrtsg. 4, II.

**Hausmädchen** für gute Privatstellen,  
Kinderfrauen f. **E. Hartwig, Engg. 10.**

## Nödhinnen

für feine Privat-Herrschaften und für feine  
Restaurants und Hotels, **Kellnerinnen,  
Zimmer-, Dienst- u. Küchenmädchen,  
Haus- u. Viehmägde** sucht sofort und  
zu jeder Zeit **Frau Neubert,**  
große Brüdergasse 18, in **Chemnitz.**

## Geübte Rockhändler,

jedoch nur solche, welche im Stande sind,  
größere Posten zu liefern, werden gesucht von  
**Emil Rösch, Stollhausgasse 13.**

Gesucht wird ein **Mädchen,** welches das  
Schneidern gründlich erlernt hat. Zu er-  
fahren in der Expedition dieses Blattes.

Für eine kinderlose Beamten-Familie suche  
ich bis 1. Februar nach außerhalb ein an-  
ständiges Mädchen. Näheres durch **Frau  
Lohse, Freibergsdorf, hinterm Rittergut.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein  
**Mädchen** im Alter von 15-16 Jahren,  
womöglich vom Lande, welches Liebe zu  
Kindern hat und sich häuslicher Arbeit willig  
unterzieht **Frauensteinerstr. 15, part.**

Ein einfaches, streng rechtliches  
**Mädchen,** nicht unter 16 Jahren,  
wird für eine **Bäckerei,** sowie als  
Stütze der Hausfrau baldigst gesucht.  
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen**  
von 14-16 Jahren zur Stütze der Haus-  
frau wird gesucht.  
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

## Schillerstraße 5

ist das **Parterre** mit Gartengenuß zu  
vermieten und Ostern zu beziehen.  
Zu vermieten ist von Ostern an  
die sehr geräumige **1. Etage**  
**Petersstraße 1.**

## Vermiethung.

Eine sonnige, große **1. Etage,** 9 Fenster  
Front, ist **Hornstraße 17** zu vermieten.  
Näheres im Parterre daselbst.

Ein kleines **Logis** ist sofort oder später  
zu vermieten. Näh. **Fischerstr. 16.**

Ein fein möblirtes **Logis** für einen Herrn,  
Kaufmann oder Beamten, ist zu vermieten  
**Sumboldtstraße 11, I.**

Ein freundl., warmes **Garçon-Logis**  
an soliden Herrn sofort oder später zu ver-  
mieten. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein gut möblirtes **Wohn- und großes  
Schlafzimmer** ist eben miethfrei geworden  
und kann sofort bezogen werden. Adresse:  
**Friedeburg 84.**

Stube, Kammer und Küche für 120 Mk.,  
Stube mit Kammer für 60 Mk. sofort zu  
vermieten **Bäckergäßchen 1.**

Ein freundl. **Oberstube** zu vermieten  
**Freibergsdorf 20.**

Ein oder 2 Herren können Kost und Logis  
erhalten **Stollgasse 2, III.**

## Masken-Anzug zu verleihen

Ein schöner **Damen-Masken-Anzug**  
ist zu verleihen **Rother Weg 43.**

**Wäsche zum Trocknen** kann aufgehängt  
werden **obere Ronnengasse 4.**

**1500 Thaler** werden zur ersten Stelle  
auf ein Grundstück bis 1. Februar 1888  
gejucht. Geehrte Bewerber wollen sich ge-  
fälligst melden b. Hrn. **Elfasser, Ronneng. 29.**

## Kassen- und Privatgelder

zu 3 1/2, 4, 4 1/2 % feststehend in jeder Be-  
tragshöhe, offerirt auftragsgemäß **Carl  
Schmidt, äußere Bahnhofstr. 46.**

**6-800 Mark**  
werden auf zweite sichere Hypothek auf ein  
Grundstück in der Nähe von Freiberg zu  
leihen gesucht. Gest. Angebote bittet man  
**Bornstraße 1, parterre, niederzulegen.**

Ein **Altmuff**  
verloren von der Fischerstraße bis zur alten  
Frauensteinerstraße. Gegen Belohnung ab-  
zugeben **Horn'sches Vorwerk.**

Ein fl. schwarzer **Hund,** Steuer-Nr. 1050,  
ist entlaufen. Abzugeben **Lossnitz 4.**

**Einladung**  
zur **Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Freiberg,**  
Sonnabend, den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr  
im **Hotel de Saxe zu Freiberg.**

- Tagesordnung:**
1. Vortrag und Besprechung von Eingängen.
  2. Bericht über die Anbauprüfung mit fremden Samenarten, erstattet von den Herren Inspektor Lorenz und Döhermal.
  3. Erörterung der Frage: „Bezieht ein Bedürfnis für Gründung von Bauvereinen in Sachsen,“ eingeleitet durch Herrn Dekonomierath von Langsdorff.
  4. Vortrag über Erforschung des Wesens und Auftretens der Tuberculose beim Rindvieh, gehalten von Herrn Bezirksstierarzt Robert.
  5. Fragelasten.

**Gäste sind willkommen.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**der Vorsitzende.**  
von **Oehlschlägel - Oberlangenu.**

**Freitag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr,**  
in „**Stadt Dresden**“, Brand,  
**== Konzert ==**  
unter gefälliger Mitwirkung der Herren Cellist **Reißner**, Freiberg, und Bergmusikdirektor **Reinhold**, Brand,  
**zum Besten des Pestalozzi-Vereins.**

- Programm:**
1. Männerchöre mit Begleitung:
    - a. Salvum fac regem . . . . . Ch. R. Pfeiffner.
    - b. Morgenhymne, Dichtung von Amers, Musik von Albert Dietrich.
  2. Trio für Pianoforte, Violon-Cello und Violine, Es-dur op. 1 Nr. 1 . . . . . Beethoven.
  3. Soli.
  4. Männerchöre a capella:
    - a. Der frohe Wandersmann . . . . . Mendelssohn-Bartholdy
    - b. Volkslied: „Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen gethan?“ bearbeitet von Speidel.
    - c. Der Jäger, von . . . . . F. Kücken.

**Eintritt 40 Pfg.**  
**Die Lehrerkonferenz Brand.**  
NB. Der Beckstein'sche Konzert-Flügel ist aus dem Depot des Herrn **Tanneberger, Freiberg.**

**„Bairischer Garten“.**  
Donnerstag, den 26. Januar:  
**Großer öffentlicher Maskenball.**  
Saalöffnung 7 Uhr. Demaskirung punkt 11 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf für Damen 1 M., für Herren 1 50 M., sind zu haben bei **Hrn. C. G. Modes**, Erbischestr., b. Dm. Restaurateur Uhlig, Obermarkt, u. b. Unterzeichnetem. An der Kasse je 25 Pf. mehr. Galerie-Billets à Stunde 50 Pf. Abends an der Kasse. Hierzu höflichst einladend, zeichnet hochachtungsvoll **B. Horn.**

**Gasthof zum goldenen Löwen,**  
Niederbobritzsch.  
**Vorläufige Anzeige.**  
Mittwoch, den 8. Februar,  
großer öffentlicher  
**Volks-Maskenball.**  
Alles Nähere in nächster Annonce.  
**H. Fichtner.**

**Gasthof Oberlangenu.**  
Sonntag, den 29. Januar:  
**Bratwurstschmaus,**  
wozu hierdurch ganz ergebenst einladet **A. Delling.**

Heute, Donnerstag, Anfang Abends 8 Uhr. **Harmonie.** Heute, Donnerstag, Anfang Abends 8 Uhr.  
Musikalische Vorträge für Zither und Violine mit Pianofortebegleitung.  
Entree frei. **Herrmann Köhler.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit erlaube ich mir den geehrten Einwohnern von **Freiberg und Umgegend** anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das seit 20 Jahren unter der Firma **Heinrich Böhm** betriebene  
**Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft,**  
vis-à-vis dem **Preussischen Hof,**  
käuflich übernommen habe. Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, versichere ich, allen meinen werthen Kunden mit guter und reeller Waare aufzuwarten.  
Hochachtungsvoll  
**August Marschner, Fleischer.**

**Feinstes amerikanisches Petroleum**  
in Fässern und im Einzelnen empfiehlt billigt **Hermann Hochgemuth.**  
Das komplette Material zu einer **elektrischen Klingel** mit 30 Meter Draht, Glocke, Element, Salmiak, Drückknopf u. s. w., verkaufe ich zu **Mk. 6,50.**  
Beschreibung zum Selbstanlagen gratis, **J. O. Zwarg, Im Bahnhof 1.**

**Wollenes Strickgarn,**  
gute Qualität, Viertelchen 42 Pf., bei **Paul Lauter, Erbischestraße.**

**!!!**  
**Koniferen-Cigaretten!**  
Analysirt und ärztlich empfohlen!  
D. R. Pat. Nr. 41939.  
Zu haben bei den Herren **C. F. Förster, Bruno Geyh, Carl Kluge, J. Krellmann, C. G. Modes, hier „Kosmos“**,  
Tabak- und Cigaretten-Fabrik, Dresden.

**Tuche u. Buckskins**  
empfehlen  
zu sehr billigen Preisen  
**S. Gutmann, Freiberg,**  
Ecke der Wein- u. Borngasse (Blüthen's Haus).

**Schlachtfest.**  
Heute, Donnerstag, ladet zu **Welfleisch** freundlichst ein **Aug. Rost, Humboldtstr.**

**Rest. z. Bernergarten.**  
Donnerstag und Freitag, den 26. und 27. Januar, ist ein **mechanisches Kunstwerk** von Nachmittags 5 Uhr an **ausgestellt** und zu sehen. Entree nur **10 Pfennige.**

Heute **Bibliothek geschlossen.**

**Bergmännischer Verein.**  
Heute Abend 7 Uhr **Debus.**

**Kaufm. Verein.**  
Montag, 30. Januar:  
**Theater und Tanz** bei **Debus.**  
Anfang 8 Uhr.

**Veritas.**  
Mittwoch, den 1. Februar, Abends 8 Uhr **Vorträge und Tanz** im Saale zum „Bairischen Garten“. Es ladet alle Mitglieder ergebenst ein **d. V.**

**Gesangverein „Germania“**  
zu **Freibergsdorf.**  
Sonntag, den 29. Jan., Abends 8 Uhr **Vorträge und Tanz** im Saale zu „Stadt Wien“, wozu einladet **d. V.**

**Pädagogischer Verein.**  
Donnerstag, abends 8 Uhr, „**Stadt Dresden**“.  
Ethische Momente der deutschen Götter- und Heldenlage.

**Theater**  
im geheizten Salon **Liebetrau, Kockplatz.**  
Donnerstag: **Korsari der weibliche Susaren-Obrist.** Volksstück in 5 Akten.  
Jeden **Donnerstag**  
**H & V Vereinsabend.**

**Militär-Verein**  
**Colmnitz und Umgegend.**  
Sonntag, den 29. Januar 1888  
**Hauptversammlung**  
im Vereinslokal, wozu alle Ehren- u. aktiven Mitglieder kameradschaftlich eingeladen werden.  
1. Vorlegung d. Rechenschaftsberichts v. 1887.  
2. Wahl des gesammten Vorstandes.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr.  
Um zahlreichen Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Ihre Vermählung beehren sich hierdurch anzuzeigen  
**Robert Arndt**  
**Helene Arndt geb. Walther.**  
Freiberg, den 23. Januar 1888

**Herzlichsten Dank.**  
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern beim Beerdigung unserer so früh dahingeschiedenen Tochter **Helene** bringen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank.  
**Obersöbna, den 24. Januar 1888.**  
**Heinrich Berndt** nebst Familie.

**Dank.**  
Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme beim Begräbnisse unseres guten Vaters, Vaters, Groß- und Schwiegervaters sagen wir hiermit Allen den herzlichsten Dank.  
**Ernestine verw. Dietrich,**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Für den überaus reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn **Dionys Rölisch** für die trostreichen Worte am Sarge unserer theuren entschlafenen Mutter sagen Allen den herzlichsten Dank  
**die trauernden Geschwister Schiffel.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 1/2 10 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater u. Großvater, der Wirtschaftsbefitzer und gepr. Fleischbeschauer **Carl Friedrich Börner,** in seinem 63. Lebensjahre, was nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen  
**Amalie** verw. **Börner,** geb. **M u s t e r,** nebst **Kindern.**  
**St. Michaelis** und **Rönigsbrück,** den 25. Januar 1888.  
Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachm. 1/2 4 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 1/8 Uhr verschied plötzlich unser gutes Söhnchen **Johannes.** Dies zeigen tiefbetrübt an  
Lehrer **Siele** und **Frau.**  
Zug, den 25. Januar 1888.

**Briefkasten.**  
Poststempel **Mulda.** Unterzeichnet: Die Erben. Das Inserat kann nur aufgenommen werden, wenn der Name des Einsenders uns bekannt ist. Die Briefmarken stehen zur Verfügung.  
**Die Expedition.**

